



Wiesbadener Zeitung

Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 5 99 31. Postcheck-Konto Nr. 1070 Frankfurt am Main. Bankkonto: Nassauische Landesbank, Wiesbaden.

AMTICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP. FÜR
DIE KREISE WIESBADEN UND UMGEGEND

Bezugspreis: monatlich RM. 2.—, vierteljährlich RM. 5.—, halbjährlich RM. 9.—, jährlich RM. 16.—, durch die Post RM. 2.— (einschl. 20 Rpf. Postzeitungsgebühr); zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt o. den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Die Sowjetenker greifen nach Europa

London und Washington legitimieren die bolschewistischen Ansprüche

as, Berlin, 17. August. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Mister Duranty, ein bekannter amerikanischer Publizist, hatte die Lebenswürdigkeit, uns erneut über die sowjetischen Ziele und Pläne zu unterrichten. Er ist durchaus dazu berufen, denn er hat, wie er versichert, sich wiederholt mit Stalin unterhalten und, wie er hinzufügt, auch in der letzten Zeit "gute Informationen" aus Moskau bekommen. Er schöpft also nicht aus der hohlen Hand, sondern ist bestens unterrichtet. So erklärt er, daß das wirkliche Ziel Moskaus nach wie vor sei, den Bolschewismus nach Deutschland zu bringen und in Berlin die sowjetische Fahne zu hissen. Er läßt aber auch nicht den geringsten Zweifel daran, daß sich Moskau damit allein nicht zu begnügen gedenkt, daß es auf die Einverleibung der Baltischen Staaten besteht, daß es große Gebiete Finnlands fordert und daß es einen Zugang zum Mittelmeer wünscht, d. h. die Herrschaft über die Dardanellen erstrebt, daß es weiterhin auch einen Zugang zum Persischen Golf fordert und daß es schließlich noch nachdrückliche Forderungen auf asiatisches Gebiet anmeldet. Uns lag Mister Duranty damit nichts Neues. Wir sind über diese bolschewistischen Ziele niemals im unklaren gewesen. Wir haben auch nie den mindesten Zweifel daran gelassen, daß die Anglo-Amerikaner gewillt sind, alle derartigen Forderungen der Sowjets zu erfüllen und daß sie nicht das mindeste Bedenken haben, Europa an die Sowjets auszuliefern. Das wird uns übrigens durch eine Neutermeldung erneut bestätigt. Danach hat sich nämlich in Washington die Vereinigung für Außenpolitik, also doch eine Organisation, die führende USA-Politiker umfaßt, dahin ausgesprochen, daß man den Sowjets freien Zugang zum Atlantik, durch die Ostsee einerseits und freien Zugang zum Mittelmeer durch die Dardanellen andererseits gewähren müsse. Damit werden also hier ausdrücklich die sowjetischen Pläne gebilligt, die einmal auf die Schaffung sowjetischer Stützpunkte an der schwedischen, norwegischen und finnischen Küste zielen, wie auch alle sowjetischen Pläne, deren letztes Ziel die Dardanellen sind. Man hat also allen Anlaß, in Skandinavien, ebenso wie auf dem Balkan und in der Türkei, diese amerikanische Bestätigung zu den sowjetischen Plänen zu beachten. Es gibt mancherlei Anzeichen dafür, daß die Sowjets beabsichtigen, sich ihre Ansprüche auch durch England nochmals bestätigen zu lassen. So rechnet man nach einer Neutermeldung in London mit der Möglichkeit, daß der bisherige sowjetische Botschafter und Stellvertreter Außenkommissar, der Jude Katikow, in der englischen Hauptstadt zu einem "Abschiedsbesuch" eintreffen wird mit der Vollmacht, den auf 20 Jahre laufenden britisch-sowjetischen Vertrag mit seinen geheimen Klauseln bedeutend zu erweitern. In welcher Richtung sich diese Erweiterungen bewegen werden, ist klar.

Wie es nun in einem, von Stalin beherrschten Europa aussehen würde, ist un schwer vorzusagen. Ueberdies haben erst unlängst die Zeitungen eines sowjetischen Militärs vorgelegen, daß man in der Liquidierung der Gegner des Bolschewismus nicht jaghaft sein dürfe. Das kann man ja auch wirklich den Sowjets nicht zum Vorwurf machen. Wir erinnern nur an die Waffengräber von Katyn und Winniza. Aber die eine Million Polen, die von den Sowjets verschleppt wurden und von denen nach vorsichtiger Schätzung mindestens 300 000 un auffindbar sind — tatsächlich aber dürfte diese Zahl noch weit höher liegen — sind ja keineswegs die einzigen Opfer des Bolschewismus in den Oststaaten, in denen die Sowjets vorübergehend Einfluß hatten. Ihnen gesellen sich nach der englischen Zeitschrift "Nineteenth Century and After" rund 91 000 Esten hinzu, über deren Verbleib im Ural und in Sibirien so gut wie nichts zu erfahren ist, dazu die weitere Verschleppung von 60 000 Letten sowie 50 000 Litauern, von den Opfern, die andere Völker unter der Krone des Bolschewismus bringen mußten, gar nicht zu reden. Man kann auch hinzunehmen, daß nach Schätzungen glaubwürdiger Leute in der Sowjetunion, wie erst unlängst ein ameri-

kanischer Schriftsteller erklärte, mindestens 10 Millionen von der Zwangsarbeit leben, oder besser gesagt sterben, ein früherer Sowjetgeneral schätzt die Zahl sogar auf 12 Millionen, ein anderer auf 15. Das Verbrechen des Bolschewismus ist in diesen Zahlen in seiner ganzen Furchtbarkeit erkennbar.

Der gleiche Bolschewismus aber, der diese ungeheuren Verbrechen beging, bemüht sich heute schon, sich solche Subjekte zu sichern, die die Bolschewisierung derjenigen Länder, auf die es Moskau abgesehen hat, durchführen sollen. Man unterstützt u. a. die Arbeit der polnischen Kommunisten, die von Moskau ausgehen werden. Man gibt aber der von den Moskauer Machthabern geschaffenen "polnischen Division", um ja keinen Zweifel über die Abhängigkeit von Moskau aufkommen zu lassen, selbst einen Oberbefehlshaber. Auf der gleichen Linie liegen die neuen

Bestrebungen, die serbischen und tschechischen Emigranten in Moskau festzuhalten zu machen. Eine entsprechende Fühlungnahme hat, wie berichtet wird, schon stattgefunden und Vertragsentwürfe sind schon ausgearbeitet. Ueber die Ziele Moskaus kann also wirklich keinerlei Unklarheit mehr bestehen. Die deutschen Waffen werden durch diese verbrecherischen Anschläge, denen London und Washington freudig zustimmen, einen dicken Strich machen.

Beginn des WW. am 1. September

Berlin, 17. August (Funkmeldung). Das Kriegswinterhilfswort des deutschen Volkes 1943/44 beginnt am 1. September 1943. Von diesem Tage an werden auch die freiwilligen Opfer an Lohn, Gehalt usw. einbehalten.

Der OKW.-Bericht von heute

Räumung Siziliens planmäßig durchgeführt

Alle deutschen und italienischen Truppen einschließlich schwerer Waffen und Gerät auf das Festland gebracht. — Nach fünf Wochen erbitterten Kampfes gegen vier bis fünffache Uebermacht. — Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt.

Aus dem Führerhauptquartier, 17. August. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen.

Am mittleren Donez trat der Feind im Raum von Isjum nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum erneuten Angriff an. Alle Durchbruchversuche der Bolschewisten wurden vereitelt. Der Feind hatte schwere Verluste an Menschen und Material.

Im Kampfgebiet südwestlich Bjelgorod führten die Sowjets nur örtliche Angriffe, die überall abgewehrt wurden. Bei dem gestern gemeldeten erfolgreichen deutschen Gegenangriff verlor der Feind nach bisherigen Meldungen 4200 Tote, über 1600 Gefangene, sowie 25 Panzer, 110 Geschütze, 112 Granatwerfer, zahlreiche andere Waffen und eine große Menge Kriegsgüter.

Während die Sowjets im Abschnitt westlich Drel nur schwache vergebliche Angriffe führten, legten sie südlich und südwestlich Bjalma sowie südwestlich Belaj und am Labogasee ihre starken Angriffe fort. Auch diese scheiterten am jähren Widerstand unserer Truppen, die insgesamt 283 feindliche Panzer vernichteten.

Die Luftwaffe griff feindliche Ansammlungen und Truppenbewegungen am mittleren Donez und im Raum südwestlich Bjelgorod an und zerstörte neun Transportzüge. Am 15. und 16. August wurden bei sechs eigenen Verlusten 110 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Im Seegebiet von Sizilien wurden zwei feindliche Handelsschiffe mittlerer Größe von Bomben schwerer deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Bei der Abwehr eines Luftangriffs auf süditalienisches Gebiet schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 13 viermotorige Bomber ab. Damit vernichteten deutsche Luftverteidigungskräfte in der Zeit vom 13. bis 16. August im Mittelmeer 35 britisch-nordamerikanische Flugzeuge.

Deutsche Schnellboote torpedierten vor der Ostküste Siziliens einen feindlichen Zerstörer. In der Messina-Strasse wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine ein britisches Schnellboot versenkt und ein Artillerieschnellboot durch Küstenartillerie vernichtet. Ein im Nachschubverkehr für Sizilien eingesetzter Motorfährgespann der Kriegsmarine schloß während eines Tagesangriffs vier feindliche Flugzeuge ab. Von anderen Fahrzeugen der Kriegsmarine wurden im Seegebiet nördlich Siziliens von acht angreifenden britischen Torpedoflugzeugen vier abgeschossen.

Pläne der USA.-Luftwaffe in China

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as, Berlin, 17. August. In Japan verfolgt man mit größter Aufmerksamkeit die Bemühungen der USA., die von der japanischen Luftwaffe schwer beschädigten amerikanischen Flugzeugstützpunkte in China schnellstens wieder herzurufen. Der Feind hat, so berichtet "Macht und Schicksal", die Luftfelder wieder hergestellt und versucht, die Flugstützpunkte in Chengtuang, Kienan und Lingling auf alle Fälle zu halten, entgegen einer früheren Verlautbarung, daß die dortigen Kräfte weiter landeinwärts gedrückt werden würden. Dieser Tatsache ist zu entnehmen, daß die USA.-Luftwaffe in China, ungeachtet der bisherigen Verluste, versuchen will, das japanische Mutterland anzugreifen. Insbesondere die Verstärkung der Luftbasis in Kweichow, von der aus die japanischen Städte Kobe und Osaka zu erreichen sind, beabsichtigen diese Absicht. Dort würden in erster Linie Bombenstationen errichtet, während die anderen Flugplätze fächerförmig vorgeschoben werden, um von dort den Jägerstützpunkt für die Bombenformationen zu ermöglichen. Ferner sei die Tatsache bemerkenswert, die von den japanischen Fliegern beobachtet und durch feindliche Meldungen bestätigt werde, daß nämlich im Gegensatz zu den anderen Luftfronten im Pazifik, das Flugpersonal in China aus Piloten mit langer Erfahrung besteht. Auch der neue japanische Sprecher der Kriegsmarine wies in einem landwirtschaftlichen Schulungsbericht darauf hin, daß der Gegner versuchen könnte, die japanischen Ver-

sorgungszentren der Heimatfront zu schädigen. Wegen all dieser Gefahren müsse die japanische Bevölkerung auf die Gefahr sein und ohne Beeinträchtigung durch das Auf und Ab der Kriegereignisse diesen Kampf für die Selbsterhaltung bis zum siegreichen Ende vorziehen. Für Japan sei der gegenwärtige Krieg ein Kampf um Leben und Tod gegen die amerikanische Weltbeherrschungspläne.

Kz. Den ersten Versuch, die japanischen Inseln mit Flugzeugen anzugreifen, unternahm die Amerikaner am 18. April 1942. Von dem Flugzeugträger "Hornet" aus, den sie in die Nähe der Hauptinsel Honshu gebracht hatten, starteten damals neun Flugzeuge, die ihre Bomben über Tokio und Yokohama wahllos abwarfen. Der Schaden war geringfügig und die Hoffnung der amerikanischen Flugleitung, daß sich die eingelegten Flugzeuge nach Tschangking-China durchschlagen könnten, erfüllte sich nicht. Die neun Maschinen gingen unterwegs sämtlich verloren. Am 12. August dieses Jahres starteten acht USA.-Flugzeuge von den Aleuten aus und griffen eine völlig bedeutungslose Insel der Kurilengruppe, die sich von Hokkaido nach der Halbinsel Kamtschatka erstreckt, an. Drei Flugzeuge wurden von den Japanern abgeschossen. Beide Angriffe waren ohne jeden praktischen Wert und können nur als Demonstration, oder wie die Japaner sagen, als Teil des Revolverkrieges, angesehen werden.

Japans Gewinn

Von Wilhelm Ackermann

Die mit lauten Siegesfanfaren auf Vorschuh begrüßte Sommeroffensive der Amerikaner und Australier im Stillen Ozean ist in der praktischen Ausführung nicht über das Anfangsstadium jenes mühevollen Hüpfens von Insel zu Insel hinausgekommen, das man in den USA. schon lange vorher als wenig erfolgversprechend abgelehnt hatte. Selbst der Marineminister Knox, dessen Mundstüd nicht zu den kleinsten gehört, hat unlängst die Siegesbegierde seiner Landvolkte gedämpft und sie ermahnt, sich doch freundlich vor Augen zu halten, daß man mit den derzeitigen Operationen auf ein paar ozeanische Inselgruppen nicht mehr tue, als an die Pforte der weitest vorgeschobenen gegnerischen Position zu klopfen. Es ist daher eine nur zu verständliche Begleiterscheinung dieses Siegeslaufs im Zeitlupe, wenn sich die früheligen Betrachtungen häufen, daß die hohen Verbündeten auf diese unalterte Weise den Japanern jede Gelegenheit und Ruhe gäben, sich im Bereich ihrer Eroberungen häuslich einzurichten, so gründlich, daß sie vielleicht überhaupt nicht mehr dort herauszubringen seien. Man sieht diesen Prozeß nicht nur militärisch und politisch, sondern auch wirtschaftlich vor sich gehen und fürchtet dabei mit Recht die letztere Art der Verwurzelung am meisten. Die englische Zeitschrift "News Review" hat vor kurzem ihre Feder in diesem Sinne aufzurütteln versucht, indem sie ihnen eine ganze Serie wirtschaftlicher Tatsachen vor Augen führte, aus denen die Planmäßigkeit und Ernsthaftigkeit der wirtschaftlichen Durchsetzung Japans im ostasiatischen Raum hervorgeht.

Folgendes sei im Rahmen des Gesamtprogramms des neuen großasiatischen Ministeriums der Japaner, bereits gesehen: in Nordchina eine gewaltige Steigerung der Kohlenproduktion, so daß schon im vergangenen Jahr Kohle nach Japan, Mittelchina, der Mandchukurei und nunmehr auch in die eroberten südlichen Gebiete ausgeführt werden konnte. In Hongkong die Wiederinbetriebnahme der dortigen Gummifabriken, nachdem die Kohstofflieferung aus Malaya wieder in Gang gesetzt worden ist. In der Mandchukurei allein im letzten Jahre die Vergebung von 113 neuen Bergwerkslizenzen, wodurch deren Gesamtzahl auf 1188 stieg. Der Bau eines riesigen Stahlwerks, das zum Jahresende produktionsbereit sein sollte, sei im Dezember des Vorjahres in Angriff genommen worden. Daneben habe inzwischen die große Ueberlandstrasse in Dairen ihre Stromlieferung begonnen. Ferner sei eine Glasfabrik in Mukden errichtet worden, deren Kapazität später für die ganze Mandchukurei ausreichen sollte. Auf den Philippinen führten die Japaner planmäßig eine Umstellung der Kulturen durch: von Jute, Koka- und Hanfproduktion auf Baumwolle, Jute und Rizinus, welche letztere dringend zur Schmierherstellung gebraucht werde. In Thailand sei eine Zusammenarbeit zwischen den beiden verbündeten Ländern vor allem auf dem Gebiet des Transportwesens angebahnt, um die Sicherung der Reisüberschüsse Thailands für den japanischen Bedarf zu erreichen. Auf den Inseln Niederländisch-Indiens seien die bei der Räumung von den Holländern angerichteten Schäden, insbesondere an den Ölfeldern auf Sumatra, schon wieder weitgehend beseitigt und die Ölproduktion in großem Maßstab ausgenommen. In Malaya schließlich habe die große Kraftstation von Beral schon Ende vergangenen Jahres wieder normal gearbeitet, und daneben erzeuge die Zinnindustrie in großem Stil für den japanischen Bedarf. Teilweise sei die Produktionsziffer schon wieder auf 90 vH. der normalen gestiegen; insgesamt seien Mitte Januar schon 110 Zinnbergwerke in Malaya voll in Arbeit gewesen. Inzwischen entstehe dort ebenfalls eine ganz neue Glasindustrie, die eine Jahreskapazität von zehn Millionen Gläsern haben solle.

Diese Schilderung gibt naturgemäß nur eine grobe Übersicht über den großen Wille der ostasiatischen Wirtschaftsentwicklung unter japanischer Hegemonie; aber auch aus ihnen läßt sich schon die Größe der Planung und der intensiven Eifer der Durchführung erkennen. Es ist jedenfalls, zumal aus dem Spiegel des Feindes gesehen, ein eindrucksvolles Bild, das da im Werden ist. Und es wird nach der politischen Seite hin ergänzt durch den systematischen Wiederaufbau der sog. Wohlstandssphäre. In ihr hat es Japan übernommen, den Zustand zu bereinigen, daß sich dort die ostasiatischen Völker von den europäischen Mächten im Kolonialkampf behandelt sahen. Tokio hat sein Bündnis mit Thailand geschlossen und dieses damit von einem Objekt englischer und französischer Kolonialpolitik und Begehrtheit zu einem gleichberechtigten politischen Subjekt im ostasiatischen Raum gemacht. Es hat der Kantingregierung jede mögliche Hilfe auf ihrem mühsamen Wege zu neuer Selbstständigkeit angedeihen lassen und die Initiative ergriffen, um die Abschaffung der diskriminierenden Konzessionsrechte fremder Nationen auf chinesischem Boden herbeizuführen. Es hat Burma nicht nur vom britischen Joch befreit, sondern ihm auch schon nach Jahresfrist die volle Unabhängigkeit gegeben, und diese selbst Unabhängigkeit ist für die Philippinos ebenfalls nur noch eine Frage der Zeit. Das sind starke moralische Eroberungen, denen die vertriebenen europäischen Mächte samt den USA. weder in Vergangenheit noch in Zukunft etwas entgegenzusetzen haben.

Zu diesem positiven japanischen Gewinn kommt aber, ihm in der Wirkung steigend, der noch sehr viel größere Verlust seiner Feinde hinzu. Ein Verlust nicht nur an Land und Leuten, sondern an ihrem empfindlichsten Körperteil, dem Geldbeutel. Die Einbußen an Kapitalanlagen im ostasiatischen Bereich gehen in die Hunderte von Hund-millionen. So belaufen sich die langfristigen Anlagen Englands bei Kriegsausbruch in Japan auf 30, in China auf 200, in Südostasien, d. h. auf den Philippinen, Niederländisch-Indien und Malaya auf 150 Millionen Pfund, während die größten Posten Indien und Burma mit 460 und Ozeanien mit 650 Millionen Pfund darstellten. In der letzten Summe sind allerdings 77 vH. allein britischer Anlagen in Australien enthalten. Die Interessen der Vereinigten Staaten sind von der Seite des Investitionskapitals wesentlich geringer:

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 17. August (Funkmeldung). Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet:

Die vor der Stadt Messina gelegenen Stellungen wurden am Montag dem Feind durch die italienischen und deutschen Nachhut in erbitterten Kämpfen freigegeben. Auf der Reede von Stratos warfen unsere Sturzkampfbomber zwei Handelsschiffe in Brand. Ein großer Dampfer wurde durch ein Torpedoflugzeug in der Nähe der tunesischen Küste schwer getroffen.

Feindliche Maschinen unternahmen Angriffe auf Turin und in der Umgebung von Biterbo und Foggia. Die Feststellung der Zerstörungen und der Opfer ist noch im Gange. In der Gegend von Foggia wurden von deutschen Jägern 13 viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen, sowie zwei weitere von den Flakbatterien. Drei weitere Maschinen wurden in Turin durch die Flakartillerie und unsere Nachtjäger zerstört.

Bei erfolglosen Angriffen gegen Seileitzüge führten fünf britische Torpedoflugzeuge in die See, vier von ihnen waren durch das Feuer unserer Seileitzüge und eines von einem unserer Aufklärungsflugzeuge getroffen worden.

Schwerpunkt im Raum von Bjeigorod

Bei deutschen Gegenangriffen 55 Sowjetpanzer abgeschossen

Berlin, 17. August (Funkmeldung). Der Schwerpunkt des Ringens an der Ostfront lag am 15. August wieder im Raum südwestlich Bjeigorod. Nach heftiger Artillerievorbereitung erneuert mit beträchtlichen Infanterie- und Panzerkräften unternommene Angriffe des Feindes scheiterten am unerwartetlichen Widerstand unserer Truppen, die ebenso wie in den Gefechten der letzten Tage auch die schwierigsten Kampfaufgaben meisterten. In harten Kämpfen und energiegelassen Gegenstößen riegelten sie örtliche Einbruchsstellen ab und schlugen die bolschewistischen Angriffe zurück. Gegenangriffe unserer Panzerkräfte in die tiefen Flanken der feindlichen Angriffsverbände zwangen die Sowjets, sich nach Norden abzulenken. Unsere nachfolgenden Truppen stellten jedoch die feindlichen Kräfte, die sich der Umfassung zu entziehen versuchten, zum Kampf und brachten ihnen schwere Verluste bei.

Im Verlauf der Gegenangriffe und beim Zurücklegen feindlicher Entlastungsvorstöße wurden 55 Sowjetpanzer, zehn schwere Panzerabwehrgeschütze und zahlreiche Kraftfahrzeuge vernichtet. Mit diesen neuen Abschüssen liegt die Zahl der seit 3. August im Raum südwestlich Bjeigorod außer Gefecht gebrachten feindlichen Panzer auf weit über 600. 24 davon erledigte der Panzerkommandant Oberfeldwebel Wolf, der damit seinen 52. Panzerabschluß im Ostfeldzug erzielte.

Starke Kampf- und Schlachtfeldgerüche wabern unter ihnen rumänische und ungarische Staffeln, unterstützen die Heeresverbände bei ihren Abwehr- und Angriffskämpfen.

Im Abschnitt westlich Kurik fechten die Bolschewiken ihre Aufklärungsverbände fort. An der westlich Drel verlaufenden Front war die Kampftätigkeit geringer als an den Vortagen. Bei der Abklärung der in den letzten Tagen schwer mitgenommenen feindlichen Verbände durch frische Truppen, erkannten vorgeschobene Beobachter dicke Haufen

sowjetischer Infanterie in etwa Regimentsstärke, die offensichtlich ohne Kenntnis des Stellungsvorlaufs vorgehen. Nach einem gutturalen Probegeheiß nahmen unsere Werfer die Bolschewiken unter vernichtendes Feuer und ließen die Kampfgruppe bis auf geringe Reste auf. Feindliche Panzer traten nur vereinzelt als bewegliche Artillerie in Erscheinung, da sich der Gegner durch seine anhaltend schweren Panzerverluste zur Schonung seiner Panzerverbände gezwungen sah.

Überall müssen die Bolschewiken die Kämpfe, rische und technische Überlegenheit unserer schweren Waffen erkennen. Wie wirksam sich 2. B. unsere Sturmartillerie gegenüber den Sowjetpanzern durchsetzen konnte, ergibt sich unter anderem daraus, daß es der 2. Batterie einer Sturmgeschützabteilung gelang, in der Zeit vom 5. Juli bis 5. August insgesamt 115 mittlere und schwere Panzer bei nur acht eigenen Verlusten zur Strecke zu bringen. Der erfolgreichste Mann dieser Batterie war dabei Oberwachtmeister Riehl, der seinen 41. Panzerabschluß im Ostfeldzug erzielte.

Im Gegensatz zu der abgeschwächten Gefechtsstärke westlich Drel standen die verdoppelten Anstrengungen des Feindes im Raum südlich und südwestlich Bjeigorod sowie im Abschnitt südwestlich Bjeig. Von hartem Artilleriefeuer und zahlreichen Salvengeschüssen unterstützt, griffen hier die Bolschewiken erneut mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Trotz Bildung örtlicher Schwerpunkte durch Konzentration der Angriffsverbände blieben alle Fortschritte vergeblich. Unsere kampfbereiten Truppen fingen den Ansturm auf, schossen dabei allein an einer Stelle 30 Panzer ab und machten alle Durchbruchversuche des Feindes zunichte. Besonders schwer waren die Verluste der dort mehrfach in Regimentsstärke angreifenden Bolschewiken an der Front südwestlich Bjeig.



Am Ladegasse erbaut
Bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladegasses wurde diese Sowjetfabrik erbaut. Proletariat aller Länder, vereinigt euch! Das ist die Devise, unter der ihr kämpft und die, die ihr folgt, in den Tod geliebt wurden.
PK-Aufnahme: Kriegsbericht Muck (WB.)

Tag der rumänischen Marine

Bukarest, 17. August. Am Sonntag, dem Tag der rumänischen Marine, fand an Bord eines rumänischen Zerstörers in Anwesenheit des Kriegsministers General Pantazi eine Feierstunde statt, bei der der Staatssekretär für Marine, General Schöa, den Einsatz der rumänischen Seestreitkräfte und Handelsflotte im gegenwärtigen Krieg würdigte. Er erklärte u. a.: „Das Schwarze Meer und die Donaumündungen sind die Lungen, durch die unser Land atmet. Wir müssen mit dem größten Opferwillen weiterkämpfen, um uns dieses Recht zu sichern, ohne das unsere Existenz bedroht ist. Dies ist die Mahnung der Gefallenen und des Vaterlandes.“

Nach einem im Rahmen der Feier gegebenen Bericht über die Leistungen der rumänischen Marine haben die Rumänen seit Kriegsbeginn rund 900 Operationen in verminten und vom Feinde überwachten Gewässern des Schwarzen Meeres durchgeführt. Sie haben dabei 25.000 Fahrstunden und 242.000 Seemeilen zurückgelegt. Sie sicherten gegen alle Widerstände des Feindes rund 1400 Transporter mit einem Badergewicht von zusammen rund 190.000 Waggons.

Australische Flugplätze bombardiert

Tokio, 17. August. Ein heftiger Luftangriff der japanischen Marineflugzeuge gegen Flugplätze und andere militärische Einrichtungen in Nordaustralien wird von einer ungenannten Frontbasis gemeldet. Dem Bericht zufolge griffen die Japaner in vier Wellen von Freitagabend bis Mitternacht die Orte Brooks Creek und Bachelor an. Die beiden Plätze liegen 110 bzw. 100 Kilometer landeinwärts in südöstlicher Richtung von Port Darwin. Die Kollfelder der feindlichen Flugplätze und andere militärische Einrichtungen erlitten erheblichen Schaden, und große Brände wurden an 13 verschiedenen Stellen beobachtet.

Alle japanischen Flugzeuge kehrten zu ihrem Ausgangspunkt zurück.

Italiener versenkten Britenkreuzer

Drei Dampfer von Torpedoflugzeugen vernichtet

Rom, 17. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag lautet:

Italienisch-deutsche Truppen verlangsamten auch gestern in den Apenninischen Bergen durch Widerstandskämpfe den Vormarsch feindlicher Kräfte.

Im Gebiet der Meerenge von Messina griffen Jagdflugzeugverbände des römischen vierten Sturmes und der römischen 21. Gruppe verschiedene feindliche Formationen an. Im Verlauf der wiederholten harten Zusammenstöße schossen unsere tapferen Jäger fünf Spitfires und drei Curtiss ab.

Unsere Torpedoflugzeuge versenkten bei mutigen Angriffen auf Geleitzüge im westlichen Mittelmeer zwei Dampfer von 12.000 BRT, während ein Dampfer mittlerer Tonnage, der von einem Torpedo getroffen worden war, explodierte. In den Gewässern von Sizilien beschädigten deutsche Kampfflugzeuge zwei Transporter mit insgesamt 9000 BRT schwer.

Italienische Flugzeuge warfen auf die Hafenanlagen von Bizerta zahlreiche Bomben ab.

Drei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Bei Morgengrauen des gestrigen Tages unternahmen unsere Schnellboote unter dem Kommando von Kapitän J. See Francesco Rimbelli aus Livorno einen tapferen Angriff auf einen

britischen Flottenverband in der Nähe von Kap Spartivento Calabro und versenkten einen leichten Kreuzer.

Luftangriffe wurden unternommen auf Biterbo, Novara und in der vergangenen Nacht wiederum auf Mailand. Der Feind verlor in Biterbo vier und in Mailand drei Flugzeuge durch die Flak. Die in Mailand verursachten Schäden sind schwer. Ein weiterer Bomber wurde durch die Flak getroffen, in der Nähe von Cagliari ab.

Die im Wehrmachtbericht vom Montag bekanntgegebene Versenkung eines leichten britischen Kreuzers durch italienische Schnellboote erfolgte, so meldet die Stefani-Agentur, in den Gewässern zwischen Sizilien und Calabrien. Im Morgengrauen richteten die Schnellboote einen Verband leichter Kreuzer und griffen ihn ohne Rücksicht auf die heftige Abwehr an. Das Boot des Leutnants zur See Scialdone, auf dem sich auch der Flottenchef, Kapitän zur See Rimbelli, befand, traf mit seinen Torpedos einen der Kreuzer unter der Brücke. Der Kreuzer blieb sofort liegen und stellte das Feuer ein, die übrigen eilten ihm zur Hilfe. Die Schnellboote erreichten unverletzt ihren Stützpunkt. Aufklärungsflugzeuge richteten am Morgen nur noch ein Floß mit Schiffbrüchigen des gesunkenen Kreuzers.

Blanka auf falschem Kurs

Roman von Hans Kappler

(7. Fortsetzung)

Als der Notar Doktor Hartmut Lohoff sein Arbeitszimmer betrat, erhob sich der seiner harrende Schiffseigner Arnd Hennings aus dem Sessel.

„Ich wollte Sie um einen Rat bitten, Herr Doktor!“

Lohoff war ganz ruhig geworden. Aber er hatte einige Mühe, zwei Worte aus seinem Hirn zu bannen, die immer wieder und wieder wie eine schneidende Frage in seinen Ohren klangen: „Nächsten Mittwoch!“

„Es handelt sich um den Sanktus Corbin Schetter“, begann Arnd Hennings. „Der Mann macht mir Schwierigkeiten. Er pocht auf seinen Aktienbesitz, auf Grund dessen er ein Mitspracherecht an meinem Unternehmen herbeizuleiten versucht. Ich habe mich deshalb entschlossen, seinen Einfluß auszuüben. Das kann ich nur, wenn ich einen Anteil an der Aktienmehrheit gegenüberstelle. Ich muß also das Betriebsvermögen vergrößern. Können Sie mir einen guten Tip geben, wer ein besonderes Interesse an meiner Reederei zeigt?“

„Ich sehe nur eine Möglichkeit“, antwortete Lohoff ohne längeres Überlegen. „Wenden Sie sich an Frau von Düring. Räumen Sie ihr eine stärkere Beteiligung ein. Ich weiß, daß diese Frau für geschäftliche Angelegenheiten nichts übrig hat. Das heißt, sie würde Ihnen niemals in der Geschäftsführung hineinreden. Und gerade das ist es wohl, was Sie wünschen?“

„Ja. Ich muß freie Hand haben. Ich will in meinen Maßnahmen unbehindert und von keinem Menschen abhängig sein, weil ich einen tiefen Einblick in das Werk gewonnen habe und feststellen konnte, wie sehr mein Vater fremden Einflüssen erlegen war. Dies hat dem Unternehmen viel geschadet.“

„Es bleibt mir nur Frau von Düring. Oder

haben Sie in dieser Hinsicht irgendwelche Bedenken, Herr Hennings?“

Der junge Schiffseigner erhob sich.

„Nein. Natürlich nicht“, bemerkte er knapp. „Ich werde zu ihr gehen. Herrschend Dank, Herr Doktor!“

Arnd Hennings sah nicht, daß, nachdem er das Haus verlassen hatte, oben am Fenster Lohoff stand und ihm grübelnd nachsah.

Der Reeder lenkte unterdessen seinen Wagen langsam durch die Straßen. Es schien, als zögere er, dem Rate des Notars zu folgen. Zwei Stunden mochten vergangen sein, als Arnd Hennings den Rundbergdamm und bald darauf die Schwannenswil erreichte. Hier lag die Villa der bekannten Sachverständigen Frau von Düring.

Der Schiffseigner wurde herzlich empfangen und sofort zum zweiten Frühstück eingeladen. Später, als man im Garten bei einer Zigarette saß, brachte Arnd Hennings sein Anliegen vor.

Aufmerksam hörte Maralbe von Düring seinen Worten zu.

„Doktor Lohoff hat Ihnen zwar den richtigen Weg gewiesen“, erklärte sie, nachdem ihr der Reeder seinen Vorschlag unterbreitet hatte, „denn ich muß gestehen, daß mir die Hennings-A.G. ans Herz gewachsen ist. Trotzdem muß ich Sie, lieber Herr Hennings, leider enttäuschen. Sie wünschen Herrn Schetter auszusuchen, während mir gerade sehr viel daran liegt, daß er einen gewissen Einfluß auf das Unternehmen besitzt.“

„Das verstehe ich nicht!“, entfuhr es Arnd.

„Das ebenmäßige, schöne Gesicht der Frau wandte sich ihm lächelnd zu. In den graugrünen Augen stand ein Glitzern.“

„Ich freue mich ganz gewiß, daß die Reederei nunmehr einen Leiter besitzt, der mit Energie und jugendlicher Tatkraft die Dinge vorwärtstreibt. Um so mehr aber bedarf das Unternehmen auch einer gewissen Sicherung. Herr Schetter mit seiner abgewogenen Bedachtlosigkeit bedeutet mir das notwendige Element der Sicherheit. Er ist der Mann, der keine hohen Risiken eingehen pflegt und damit das durchaus geeignete Gegenstück zu Ihrem Draufgängerum. Verzeihen Sie mir nun, Herr Hennings?“

Flächenbrände aus, die sich besonders im südwestlichen Stadteil rasch vergrößerten. Beim Abflug konnten die lodenden Flammenherde noch von der Mitte des Kanals aus beobachtet werden. Britische Nachtjäger, sowie zahlreiche Flakbatterien, die von den Strahlenbündeln der Scheinwerfer unterstützt wurden, sollten unseren Kampferverbänden den Anflug erschweren. Dennoch drang Belle auf Belle unserer Kampfflugzeuge bis nach Portsmouth durch und führte ihre Angriffe zum Teil aus niedriger Höhe. Nach vorliegenden Kampfberichten war dieser 118. Angriff gegen den britischen Kriegshafen Portsmouth von sehr guter Wirkung. Fünf deutsche Flugzeuge gingen verloren, ein im Verhältnis zu der eingesetzten Zahl von Flugzeugen geringer Ausfall.

London gibt, ohne die angegriffene Stadt zu nennen, mit hörbar betroffenem Unterton zu, daß der Angriff der „schwerste seit Monaten“ gewesen sei. Die deutschen Flieger seien der Reihe nach über die Stadt geflogen, offenbar, um genau festzustellen, was für Schäden bereits angerichtet worden waren. Weitere Bombenaktionen werden von „weiten Gebieten der englischen Südküste“ gemeldet. Die Engländer versuchen zu überzeugen, daß eine äußerst schwere Flakperre den Angreifern zu wehren versuche, die sich aber trotzdem durch nichts aufhalten ließen, sondern ihre Angriffe erfolgreich durchführten.

Argentinien hält sein Haus sauber

Buenos Aires, 17. August. Entsprechend den Anweisungen der argentinischen Bundesregierung zur Bekämpfung des Kommunismus, wird jetzt in den Provinzen die Tätigkeit der Arbeiterverbände streng überwacht. In der zweitgrößten Stadt Argentiniens, Rosario, hat die Polizei eine Anzahl von Gewerkschaften und Vereinigungen geschlossen, darunter auch die Berufsorganisation der Transport-, Metall- und Bauarbeiter. Auch wurden mehrere Extremisten verhaftet. Anschließend wurde bekanntgegeben, daß diese Maßnahmen notwendig gewesen sei, da in diesen Verbänden die Kommunisten eine führende Rolle gespielt hätten.

„Offen gestanden, Frau von Düring: Nicht ganz!“ gab der junge Schiffseigner zurück. „Man könnte sehr viel auf Ihre Worte erwidern.“

„Ich weiß es. Aber ich bin eine Frau, die ihre festen Grundätze hat, von denen sie nicht abgeht. Ich rate Ihnen deshalb dringend, das bestehende Gleichgewicht der Aktienverteilung aufrechtzuerhalten. Nur unter dieser Voraussetzung will ich zu Ihrem Unternehmen stehen.“

„Ich werde versuchen, mit Schetter auszukommen“, murmelte Arnd. „Es wird nicht leicht sein. Aber an mir soll es nicht liegen.“

Maralbe von Düring gedrückte den Rest ihrer Zigarette im Aschenbecher.

„Sie haben natürlich nun einen heiligen Zorn auf mich“, bemerkte sie lachend. „Das läßt sich am besten durch leisen Wellenschlag befriedigen. Meine Motorjacht liegt drunten am Ufer der Außen-Werf. Kommen Sie, Herr Hennings!“

Der Mann, der aus den Wästen des Dürings heimgekehrt war, vermochte nicht, diese Einladung abzuweisen. Die weltgewandte Sicherheit dieser Frau war bestechend. Sie schien gewohnt zu sein, ihre Entschlüsse blitzschnell zu treffen, um nicht mehr davon abzugehen. Von ihrem Standpunkt aus betrachtet, konnte man ihre Stellungnahme zu Schetter durchaus verstehen.

Schweigend sah Arnd Hennings am Bug der Motorjacht, deren Kiel das blaue Wasser der Werf durchschnitt. Maralbe von Düring stand selbst am Steuer. Inmitten des Sees ließ sie den Motor auslaufen und die Jacht auf dem Wasser treiben, um sich neben dem jungen Schiffseigner niederzulassen.

Arnd fühlte, daß der Blick der Frau lange auf seinem Gesicht ruhte.

„Die Vergangenheit liegt hinter uns“, sprach sie nach einer langen Pause tiefsten Schweigens mit leiser Stimme. „Es sind viele, viele Jahre vergangen, seitdem ich hier auf dem Ufer auf dem Deck eines Segelbootes lag. Zur Seite ein Jugendfreund. Und Sie, Herr Hennings, erinnern mich an diesen Freund so sehr in dieser Stunde, daß ich fast meinen möchte er sähe da vor mir.“

Der Krimi und die Emigranten

Ankara, 17. August. Wie aus gut unterrichteter diplomatischer Quelle in Ankara verlautet, bereitet der Krimi einen diplomatischen Schritt vor, um dem in Kairo lebenden griechischen Emigranten auszuweichen und dem Ende dieses Monats nach Kairo überlebenden tschechischen und jugoslawischen Emigranten zuzufinden. Die Krimis werden in Moskau anzufragen.

Es heißt, daß das sowjetische Außenkommissariat schon Verträge vorbereitet hat, um mit diesen Emigranten auszuweichen, falls sie nach Moskau überlebten sollten, in ein gewisses Verhältnis zu kommen. Zwischen dem Sowjetbotschafter in Ankara und den dort von Emigrantenregierungen unterhaltenen diplomatischen Vertretungen soll bereits eine erste Fühlungnahme erfolgt sein, während zwischen Benesch und Rakitzky über das tschechisch-sowjetische Verhältnis Besprechungen eingeleitet worden sein sollen.

Verlag und Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co. K.G. Verlagsleiter: Ludwig Althoff, Hauptverleger: Fritz Götter, stellv. Hauptverleger und Chef vom Dienst: Karl Kreuter, alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1.

„Ein — Freund?“ fragte der Reeder stöhnend. „Und ich sehe ihm ähnlich?“

„Weniger das Gesicht als vielmehr die Sprache und die Art, wie jener Jugendfreund seine Reden mit leichter Handbewegung zu begleiten pflegte. Sie kennen ihn ja so gut. Arnold Guste ist es.“

Das Gesicht des Mannes wurde plötzlich hart wie eine Maske aus Stein. Ueber den Blick der glasklaren Augen legte es sich wie ein Schatten.

„Ich bin mit ihm fünfzehn Jahre im Osten gewesen“, kam es mit geprehter Stimme über seine schmalen Lippen. „Oft wochenlang in Einside, in verlorener Einsamkeit. Da fürßt das Denken, Fühlen und Handeln des Kameraden wohl ein wenig auf den anderen ab.“

„Würden Sie mir von Guste erzählen? Von seinem Erleben? Von seinem Untergang?“

„Bitte — nicht heute, Frau von Düring! Ich habe mich selbst noch nicht gefunden.“

„Ich will gern warten, Herr Hennings“, kam es leise aus dem Munde der Frau, deren Blick noch immer forschend und unverwandt auf ihm lag.

„Ist Rudber noch nicht an Bord?“
Der erste Steuermann verneinte.

„Der Kapitän kommt immer erst, wenn der Anker schon gebietet ist.“

Vom Spill herüber füllten die Ketten. Die Matrosen standen bereits an der Laufbrücke.

Endlich tauchte am Kai der ansehnlich betrunkenen Rudber auf. Fröhlich winkte er mit der Mütze.

Arnd Hennings schritt ihm entgegen.

„Lassen Sie immer auf sich warten, wenn die Ausfahrt beginnen soll?“ fragte er mit scharfer Stimme.

„Man ist das bei den Reuten von der Marga gewohnt“, lautete die Antwort. Schnaufend trat Rudber heran. Aus seinem Munde schlug dem jungen Schiffseigner Alkoholdunst ins Gesicht. „Nur mit der Ruhe läßt sich alles machen. Abschied muß gefeiert werden. Wenn man 'ne Braut hat. Oder haben Sie noch nie 'ne Braut gehabt, Herr Hennings?“

(Fortsetzung folgt)

Wiesbadener Stadtzeitung

Der Wagen rollt

Auf den Straßenbahnschienen eines ansteigenden Bahnhofs stand ein Plattenwagen mit Zementfäden. Das „Eiserne Pferd“, das ihn ziehen sollte, hatte die Puste verloren. Es gab sich zwar die rechte Mühe, es zischte, gurgelte, stampfte, es schlug mit heftigen Schlägen aus, aber die Zementfäden blieben stehen. Für die Straßenbahn war der Weg mit Zementfäden verriegelt. Ein, zwei, drei Wagen standen bereits Schlange. Die Fahrgäste blickten unruhig und tatenscheu aus den Fenstern. Die drei Schaffner traten im Freien zu einer Räumungskonferenz zusammen, doch schien es zu keiner Stimmeneinigung zu kommen. Der Mitfahrer des letzten Wagens stand völlig ratlos da, als hätten die Zementfäden seinen Vorderräder erdrückt. — Nicht anders der Fahrer auf dem „Eisernen Pferd“. Eines seiner Beine baumelte hilflos aus der Kabine. Die Hände vollführten an Hebeln und Knöpfen ein hoffnungsloses Spiel.

Da tauchte ein kleiner Mann auf. Er war so klein und unscheinbar, daß man geneigt war, ihn Ruckel zu nennen. Zuerst stützte er. Dann kam eine amiesengestaltige Betriebsamkeit über ihn. Er zackte um den Plattenwagen. Plötzlich hatte er die Hände voller Sand, weiß der Ruckel woher. Er puderte ihn vor die störenden Räder, warf mit den Armen wie ein Kranführer um sich, piffte, winkte, stemmte die Schulter gegen die Wagenrückwand, und alle die vielen Schaulustigen, die bisher abwartend dagestanden hatten, machten das Schultersinken mit. Der Fahrer zog das Bein schleunigst ein und gab Gas, sonst wäre die munter anrollende Last seinem „Eisernen Pferd“ auf die Haden geraten. Und der Wagen rollte!

Freie Bahn der Straßenbahn! Ruckel, dessen Namen man anfangs übersehen hatte, war zum freudig anerkannten Plattenwunder geworden. Alles Karische innerlich weilt. Unter den Zuschauern war ein Philosoph. Er murmelte vor sich hin: „Oft geht das Unscheinbare die Dase!“ Ein Einheimischer nickte zustimmend. Er war kein gelehrter Forscher über die tiefsten Zusammenhänge des Seins, dafür ein Lebensphilosoph. Er tippte sich gegen die Stirn und meinte lächelnd: „Köpfchen, Köpfchen!“

Kurzschulung in der Gauhauptstadt

Gesundheitsdienst des BDM vor größeren Aufgaben

In Frankfurt a. M. trafen die Gesundheitsdienstführerinnen der Banne aus den westdeutschen Gebieten zusammen. In mehreren Arbeitsgemeinschaften wurden Erfahrungen der letzten Zeit ausgetauscht und wertvolle Anregungen vermittelt. Die Gesundheitsführung im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung wurde dabei besonders gewürdigt, ebenso die von den GDF-Führerinnen getragene Heilstrückerklärung, die in diesem Jahr wiederum ein voller Erfolg zu werden verspricht. Gesundheitsdienstführerinnen aus den vom feindlichen Luftterror betroffenen Gebieten berichteten aus ihren praktischen Erfahrungen in der ersten Hilfeleistung nach Luftangriffen. Eine umfassende Ausbildung auf diesem Gebiet gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen in der Luftschutzschulung der Hitlerjugend. Die GDF-Führerinnen werden das in der Kurzschulung erhaltene Rüstzeug in der Folgezeit schnell und konzentriert auf breiter Grundlage an die vielen Tausende der Gesundheitsdienstführerinnen, die überall dort stehen, wo sie von der Gemeinschaft gebraucht werden, weitergeben.

Reisegepäck vollständig beschriftet

Die Reichsbahn weist darauf hin, daß Fahrgäste, Kinderwagen und sonstige Gegenstände, die auf Bahnhöfen oder ohne Frachtabzahlung im Gepäckwagen befördert werden, mit vollständiger, dauerhafter Anschrift des Reisenden gekennzeichnet sein müssen. Diese Pflicht wird vielfach nicht beachtet. Verzögerungen bei der Ausgabe und Befreiung sind die Folge. Richtig werden solche mangelhaften Gegenstände an der Sperre oder am Gepäckwagen zurückgewiesen.

Die Blüte ist bereits geschlossen. Dort, wo rechts am Haupteingang des Kurgartens fälschlich die zwei hohen Rüstern gesteckt wurden, sieht man bereits die Blüte der Blüte, die entzündeten störenden Blüte zu schließ. Neben Strauchwerk wurden Taxus- und Kottannen gesetzt, die in kurzer Zeit das Fehlen der Bäume ausgeglichen haben werden.

Ach wie so trügerisch sind Frauenherzen!

Eine kleine Plauderei über schwerwiegende Geschichten

Frans von Valois, warum hast du in deinem Wärdenshock Chambord, dessen Hundert von kleinen Rosenblättern umponnenen Ramine wie von Meisterhand gemalt, Dolomiten aus tiefer Waldesamkeit austauschen, warum hast du mit dem Diamant deines Ringes ein Versehen auf die Fensterhebe gekniffen, daß der Kunde dem Fremden noch heute zeigt. Es beginnt mit den Worten: „toute femme varie“, jede Frau ist veränderlich. Ein Narr, der sich auf sie verläßt. Für dich, den König, bedeutete das eine Schwärzung des Ansehens, für die Kunst allerdings einen Gewinn. Denn ohne diese Kränze wäre Verdis unsterbliche Kanzone nie entstanden: la donna è mobile.

Bekanntlich ist das Vorbild der Oper „Rigoletto“ ein Schauspiel „der König amüsiert sich“ von Victor Hugo. Am 22. November 1831 wurde das Stück in der Comédie française aufgeführt und am 20. November bereits verboten. Als Verdi durch seinen Dichter Placido das Opernlibretto für das gleiche Thema anfertigen ließ, gab es wieder einen heftigen Zusammenstoß mit der Zensur. Franz I. war König von Frankreich. Ein König aber, selbst wenn er in entlegenen Zeiten gelebt hat, durfte aus Ehrfurcht vor der monarchischen Staatsform nicht auf die Bühne gebracht werden. Ein König als Hühnerhund schon gar nicht. Man schob also einen Herzog von Mantua vor, der rund zweihundert Kollegen hatte. So wurde Franz gewissermaßen um sein geistiges Eigentum beschoren. Aber mit seinen trügerischen Frauenherzen liegte die ganze Oper. Das wußte Verdi genau. Er hielt die Kanzone bis zum letzten Augenblick zurück und bot den Tenor Raffaele Notari, sie nicht vor der Aufführung laut zu singen. Die Spähen könnten sie sonst gleich von den Dächern pfeifen, und die

Was wird an Beihilfe für Umquartierte gewährt?

Richtlinien des Räumungsfamilienunterhalts - Keine Leistung öffentlicher Fürsorge

Die Volksgenossen, die im Auge der vorzuziehenden Umquartierung in weniger luftsaftigen Gebieten des Gau's Aufnahme gefunden haben, können gegebenenfalls beim Bürgermeister des Aufnahmeortes unter Vorlage der Räumungsfamilienunterhaltungs- und möglichenfalls auch der letzten Einkommensteueranmeldung oder der Verdienstscheinigung die Gewährung von Räumungsfamilienunterhalt beantragen. Als Räumungsfamilienunterhalt wird gewährt:

- a) Der notwendige Lebensbedarf, dessen Höhe sich nach den Verhältnissen am Aufnahmeort und nach den bisherigen Einkünften des Umquartierten und seines Familienhauptes richtet;
- b) freie Unterkunft; wenn sich der Umquartierte selbst untergebracht hat, ist eine Mietbeihilfe in Höhe der vollen von ihm am Aufnahmeort zu zahlenden Miete zu gewähren;
- c) wenn die bisherige Wohnung nicht weiter benutzt wird (z. B. von dem zurückbleibenden Ehemann), die volle Miete für die bisherige Wohnung;
- d) Krankenpflege und Hilfe für die werdenden Mütter und Wöchnerinnen;
- e) Erziehungsbeitrag für Kinder, z. B. die Kosten für den Schulbesuch, auch mittlerer und höherer Schulen;

1) Beihilfen zur Erfüllung besonderer angemessener Verpflichtungen (z. B. Lebensversicherung) und zur Beschaffung notwendiger Kleidung (Wäsche usw.). Dazu erhalten die Umquartierten zum Ausgleich der wirtschaftlichen Nachteile, die ihnen durch die Aufgabe des heimischen Haushaltes entstehen, eine laufende Beihilfe, die für das Familienhaupt 20 RM., jeden Angehörigen über acht Jahre 10 RM. und jeden Angehörigen bis zum achten Jahre acht RM. monatlich beträgt.

Vom Räumungsfamilienunterhalt kommen jedoch etwaige Einkünfte des Umquartierten, die er in erster Linie für seinen Lebensbedarf zu verwenden hat, in Abrechnung. Als solche abzuziehenden Einkünfte kommen insbesondere in Betracht die Unterhaltsleistungen, die der am bisherigen Wohnort zurückgebliebene Ernährer der Umquartierten aus seinen fortlaufenden Einkünften zu gewähren imstande ist. Die Höhe dieser abzuziehenden Unterhaltsleistungen richtet sich nach den Einkünften des unterhaltspflichtigen Ehemannes oder Vaters usw., dem natürlich das für ihn selbst Notwendige vorzuzuziehen ist. Der Räumungsfamilienunterhalt ist keine Leistung der öffentlichen Fürsorge und daher nicht zurückzufordern. NSG.

Um die gerechte Verteilung des Wohnraumes

Besuch bei dem Wohnungsamt der Stadt Wiesbaden - Viele Sonderaufgaben

Der starke Publikumsverkehr an den Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag bei dem Wohnungsamt der Stadt Wiesbaden in dem städtischen Verwaltungsbau, Rheinstr. 22, insbesondere vor den Ausgabeflächen, auf denen die freien und die zum Tausch angebotenen Wohnungen angezeigt sind, darf nicht weiter verwundern. Wohnungen, die neben Nahrung und Kleidung immer zu den dringenden lebensbedürftigen des Menschen gehören, sind heute wieder eine sehr begehrte Mangelware geworden. Aber trotz der fühlbaren Wohnungsnotknappung ist ein Einlass von Menschen und Material vorerst für die Errichtung von Wohnbauten nicht möglich. Darum ist die erfolgreiche Wohnraumentlastung und gerechte Verteilung des vorhandenen Wohnraumbestand eine besonders staats- und volkswichtige Aufgabe.

Dieser Aufgabe im besten Sinne zu dienen, ist das Wohnungsamt der Stadt Wiesbaden — wie wir uns durch den Augenblick überzeugen konnten — tatkräftig bemüht. Gewiß kann das Wohnungsamt heute nicht alle die ihm vorgetragenen tausendfachen Wünsche erfüllen, aber mit Genugtuung kann es für sich buchen, daß schon viele der Antragsteller das Amtsgelände als zufriedene Menschen verlassen haben. Eine sofort vorliegende in Erscheinung tretende Tatsache ist es, daß alle, die zur Erfassung, Beaufsichtigung, Herrichtung und Verteilung des verfügbaren Wohnraumes erforderlichen Dienstleistungen mit ihren vielfachen Sonderaufgaben in einem Gebäude untergebracht sind. Den Volksgenossen auf Wohnungssuche, der durch diesen Umstand meist schon besonders leicht befallen ist, wird dadurch mancher Ärger erspart, er braucht zur Klärung seines Falles nicht erst von einem

Stadtende zum andern zu gehen. Überhaupt ist St. Virotratus in dem städtischen Wohnungsamt ein verpönter Geleite. Jegliche Ausblähung ist vermieden. Dafür sind aber die einzelnen Dienststellen mit bewährten Kräften besetzt, die nicht nur über die ausreichende Sach- und Sachkenntnis verfügen, sondern auch ausgezeichnete Menschenkenntnis sind. Sie sind so in der Lage, die Besucher nicht nur vom Standpunkt der Rechtslage, sondern ebenfalls von dem der menschlichen Seite der Angelegenheit, auf und zuriebendend zu beraten und Abhilfe zu schaffen. Diese Aktenstücke gehören bei diesem Amt zu den Seltenheiten, um so mehr wird aber der Fernsprecher zur raschen und reibungslosen Erledigung dringender Fälle in Anspruch genommen. Alle Kräfte werden mobilisiert, wenn es gilt, jenen Volksgenossen zu einer passenden Wohnung zu verhelfen, die sich durch ganz besondere Leistungen oder Opfer für Volk und Staat hervorgetan haben.

Erfreulicherweise hat der Ruf der Oberbürgermeisters zur Bereitstellung größerer und zweckfremder Wohnräume, die wieder nutzbar eingerichtet werden können, viel Beachtung gefunden. In der breiten Öffentlichkeit scheint es noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß für beratende Umbau- und Instandhaltungsarbeiten beträchtliche Zuschüsse geleistet werden.

Es ist unmöglich, das vielgestaltige Aufgabenfeld des Wohnungsamtes in Einzelheiten darzustellen, selbstevident soll aber der Eindruck werden, daß es bei einigermaßen gutem Willen von Vermietern und Wohnungsuchenden dem Wohnungsamt möglich sein wird, das in der Verordnungs- und Wohnraumentlastung geforderte Ziel, einer gerechten Verteilung des verfügbaren Wohnraumes, zu erreichen.

„Fräulein Frechdachs“

Ein frühlicher Sommerfilm im Ufa-Theater

Fräulein Scampolo stellt sich vor. Mit Rom im Hintergrund. Sie ist nicht älter und reifer geworden, seit sie die Herzen der Theaterbesucher in Mario Riccobonis gleichnamiger Komödie erobert hat. Aber sie hat einen neuen Namen bekommen, in deutschen Ländern heißt sie Fräulein Frechdachs. Der Film der Italia-Produktion zeigt ihre Streiche in deutscher Uebersetzung und Synchronisation. Der Name Frechdachs trifft nicht ganz ihr Wesen. Er klingt komplizierter, als diese Ratte sich bettelt. Indessen ist die Uebersetzung in deutsche sprachliche Ausmaße ausgezeichnet. Der Dialog spielt sich oft schmeißend ab.

Scampolo's Gönner, der Ingenieur Tito, dem sie frisch gebügelt Wäsche bringt und eines Tages als guter Geist ins Haus regnet, hat Mühe, sie zu zivilisieren. Als Geliebterin beginnt sie bei ihm in der Küche ihre hausheftende Laufbahn, als Eifersüchtige rächt sie seine verschobenen menschlichen Beziehungen wieder gerade, und als geistesbesessenes Wesen, das leidenschaftlich gern lesen und schreiben lernt, endet sie am Schluss des Films in seinen Armen. Das Ganze: eine Großstadt-Satire. Ob glaubhaft oder nicht, sie wird bezaubernd gespielt. Egoismus wird nicht bemäntelt und Liebe nicht verdrängt. Eifer-

lust quält, und eine Geliebte kostet viel Geld. Gefühle verlangen unerbittlich ihre Rechtfertigung. Scampolo nimmt das Leben so, wie es ihr erscheint: als maskierte Feste, der man auf die Schenkel schlagen muß.

Scampolo tut das mit Grazie. In ihrer Maske ist es die charmante Lilla Silvio, die das schwierige Problem des rasch wechselnden Nienenspiels und der Erziehung zur Häuslichkeit meisterhaft zu lösen versteht. Auch die Freunde der Kleinen finden der Anstalt, daß sie liebenswert ist: Amedeo Razzari als Tito und Carlo Romano als Giulio geben das in ihrer weltmännischen Art deutlich zu verstehen. Franca (Luila Garella) ist für den Tito allerdings ein bitterer Bissen. Die Musik dieses Films schmilzt in italienischem (auch instrumentalem) Bestand sich dahin.

Weber das Leben und die Gefährlichkeit der Anophelesmücke als Trägerin der Malariainfektion ergänzt ein Kulturfilm anregend das neue Programm. Dr. Hendel

Tapferkeit vor dem Feinde

Obergeß. Hans Klein, Wiesbaden, Klopffeldstraße 20, und H. Sturmann Walter Kölling, Wiesbaden, Dohheimer Straße 40, wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Mitterkreuzträger der Waffen-SS

Sprechen in den Führerlagern des Gebietes

Mitterkreuzträger H. Oberstführer Zingel, der seit einigen Tagen bei der Hitlerjugend des Gebietes Oden-Rhein auf Ost weilt, besuchte nunmehr auch die Führerlager des Gebietes in Rheinfeld und Mershausen. Zu den dort versammelten Unterführern aus allen Teilen des Gau's, die in dreiwöchiger Schulung eine Ausbildung für ihre verantwortungsvolle Arbeit erhalten, sprach der Mitterkreuzträger vom Einsatz der Front, indem er vor allem von Geist und Erfolg fühner Stoßtruppsunternehmungen an der Ostfront berichtete.

Anschließend einer Jugendfilmreihe in der Gauhauptstadt, in der nach der Ansprache des Mitterkreuzträgers ein Filmstreifen von der Ausbildung der Waffen-SS lief, wurde Oberstführer Zingel vom A. Gebietsführer Ernst begrüßt.

„Meldestelle Hamburg“

Zur Suche nach Vermissten ist in Hamburg bekanntlich eine besondere Meldestelle eingerichtet worden; wer Verwandte vermisst, kann Anfragen unter dem Kennwort „Meldestelle Hamburg“ beim Einwohnermeldeamt des Polizeipräsidiums an der Drehbahn einreichen. Die Meldungen und Anfragen werden beim Einwohnermeldeamt zentral bearbeitet. Auch die an die „Vermisstenstelle Hamburg“ gerichteten Anfragen werden zur Weiterbearbeitung an die obengenannte Dienststelle weitergeleitet. Alle polizeilichen Dienststellen des Reiches nehmen Meldungen und Anfragen, die sich auf Vermisste beziehen, entgegen und leiten sie nach Hamburg weiter. Die Anfragen werden, wie aus Hamburg berichtet wird, erst dann in jedem Teil abschließend beantwortet werden können, wenn die polizeilichen Meldungen der ortsanwesenden Bevölkerung in Hamburg und die polizeilichen Meldungen der Ortsabwesenden bei den polizeilichen Dienststellen im Reich als Unterlagen zur Verfügung stehen.

Ein unverkämmerter Schließungsversuch

„Irish geschlossene Haken und anderes Wild...“

Der hochbetagte Ingenieur und Lederwarenhandwerker Franz Albert A. aus Offenbach machte einem ausmühten Geschäftsfreund im November des vergangenen Jahres ein schriftliches Lieferangebot, das in unbedingter Dreistigkeit die Aufforderung enthielt, Irish geschlossene Haken und anderes Wild, Schlachtfleisch, „und vor allem gut geräucherter Speck und Dauerwurst“ in Tausch zu geben, dann ließe die Lederware zum Weihnachtsgeschäft zur Verfügung.

Die Flusterer - lügen!

fugung. Der in dieser Weise angezapfte Geschäftsfreund verschloß sich zwar in verantwortungsbewusster Berufsauffassung diesem unverkämmerter und schmutzigen Schließungsversuch, A. jedoch mußte sich vor dem Strafgericht des Amtsgerichts Offenbach verantworten, weil er zur Verurteilung eines anderen mit Warenlieferungen Lebensmittel als Tauschware geordert und dadurch zugleich versucht hat, bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung zu beziehen. Drei Monate Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe bieten dem Angeklagten Gelegenheit, sich die kriegsnotwendigen Grundstoffe einer lauberen Geschäftsmoral ins Gedächtnis zurückzurufen.

Nachrichten aus dem Feindkreis. Silberne Hochzeit feiern am 18. August Karl Knewels und Frau Helene geb. Wolff, Wiesbaden, Helenestraße 4. — Friedrich Müller, Wiesbaden, Verstrasse 14, vollendet am gleichen Tag das 85. Theodor H. H. Wiesbaden, Dohheimer Straße 83, das 70. Lebensjahr.

Eine lehrreiche Aussprache. Der unter Vorsitz von Obermeister Kleinert durchgeführte Aussprachenachmittag der Maler-Innung Groß Wiesbaden und Unterausschusses nahm einen anregenden Verlauf. Besonders Interesse fanden die Darlegungen über Material-, Steuer- und interne Fragen sowie über das neue Preis- und Rechnungswesen. Aus der Liebesgabenliste der Innung wurden 60 im Felde stehende Berufslameras mit über 700 Paketen erstreut.

Vorfall und nochmal Vorfall! Ein sechsjähriger Junge fand in Mannheim eine Stabbrandbombe und spielte mit ihr. Plötzlich entlud sich die Bombe, wodurch der Junge so schwer verletzt wurde, daß er kurz nach der Entlassung ins Krankenhaus starb. Bei Auffinden von Sprengkörpern ist sofort die Polizei zu verständigen.

Unfälle. Auf der Borplatzterasse eines Hauses der Platterstraße stürzte eine Frau so schwer, daß sie den linken Arm brach. — In einer Fabrik in Biebrich geriet eine Arbeiterin mit der Hand in eine Maschine und trug schwere Fleischwunden davon. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Harnisch vom Turnier ritten. In Schillers Ballade vom Harnisch, wo der König mit dem Finger winkt, schaut Franz einem Kampf von Löwen und Tigern zu. Franz umgibt sich mit Frauen. Seine Schönheitsbursche Seele sammelte sie, wie erlesene Kunstwerke. Da war zum Beispiel Diana von Poitiers, die ihm ihre jugendliche Blüte opferte, um ihren Vater zu retten, der des Hochverrats angeklagt war. Aus seinem Liebesnest im Louvre landete der König einen Eilboten, der dem Beurteilten die Begnadigung brachte und ihn vom Schaustell herunterholte. Der Graf Montmorency, der im „Rigoletto“ an seine Stelle getreten ist, schmeißt einen fürchterlichen Fluch gegen den Verführer, weshalb die Oper ursprünglich „La mallebiste“ heißen sollte.

Von den vielen Favoritinnen des Königs ist Francois de Foix bis zur Unbequemlichkeit andächtig gewesen. Dieser schwarzhaarigen, schwarzäugigen und heißblütigen Schönen folgte Anne de Heilly, eine kühle Blondine, deren Temperamentlosigkeit den König reizte. Da sie dem niederen Adel entstammte, konnte sie niemals Königin von Frankreich werden. Denn Königinnen durften nur der hohe Adel leisten, der niedere sorgte für die offiziellen Geliebten. Franz hatte es also nicht nötig, auf eine bürgerliche Gilda Jagd zu machen. Eine Einsage ward ihm nicht zu Willen. Paule de Bianchi, die wegen ihrer ersten Schönheit als das Wunder der Natur bezeichnet wurde. Man hatte ihr, als der schönsten Frau in Frankreich einen ähnlichen Auftrag erteilt. Sie mußte dem König bei seinem pomphaften Einzug in Toulouse die Schlüssel der Stadt überreichen. Gerade bei dieser schönsten aller Schönen also verlagte der Unwiderstehliche.

Dr. W. Waldschmidt.

„Die Serenaden der Völker“

Mit dem nächsten Konzert sind die Serenaden im Schlosshof, diese für Heibelberg Charakteristische Sommerliche Veranstaltung, beendet worden. Sie fanden unter dem einheitlichen Thema „Die Serenaden der Völker“ und brachten Einblicke. Neben deutschen Meisterliedern von der Volkslied bis zur Gegen-

wart fanden Werke alt- und neuitalienischer, spanischer, bulgarischer, finnischer und böhmischer Komponisten auf dem Programm. Geleitet wurden die Konzerte vom städtischen Musikdirektor Bernhard Geng. Generalmusikdirektor Otto Magerath (Karlruhe), Kapellmeister Fritz Wolke (Heidelberg) sowie von Rino Sangano (Beneval), Wilma Vetterhoff (Goslar) und Dr. Luisa Daponte (Heidelberg). Der Besuch war außergewöhnlich stark und betrug bei den Aufführungen im Schlosshof — bei unangenehmer Witterung wurde im Königsaal des Schlosses musiziert — bis 2000 Personen.

„Der Evangelist“ von Wilhelm Kienal, der 1890 in der Münchener Oper zur Uraufführung kam, wurde jetzt zum 1000. Male im Münchener Nationaltheater gespielt.

Die Goethe-Medaille verliehen

Der Führer hat dem Staatsbaudirektor a. D. Diplomingenieur Dr. G. G. Heinrich Goldmann in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet des Bauwesens und des Städtebaus die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wir hören am Mittwoch

Max Tapp, einer der markantesten Musikschöpfer der Gegenwart, ein Meister des instrumentalen Stils, wird in der Aufführung seiner 2. Sinfonie durch die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Professor Abendroth der Öffentlichkeit nahegebracht (Deutschlandsender 20.15—21 Uhr). Vorangeht diesem Konzert eine Darbietung des gleichen Senders (17.15—18.30 Uhr), in der Hans Rosboud, der Straßburger Generalmusikdirektor, Werke von Brahms, Haydn, Liszt zu Gehör bringt.

Den Beliebtesten und Gespieltsten vieler deutscher Bühnen, den erfolgreichsten und humorvollsten Hilariker Leo Slezak feiert der Rundfunk mit einer Sendung zum 70. Geburtstag. Ein Orchester zeigt den Werdegang des beliebtesten Künstler, der mit Wort und Gesang in der Sendung von 21—22 Uhr im Reichsprogramm zu hören sein wird. Die Sendung trägt den Titel „Gegrüßt sei uns, du führer Sänger“ und wird von Dr. Otto Klein und Dr. Hans Sachs gehalten. Die Spielkarte hat Dr. Reichharter. Erwähnt sei als Kenner der Kunst der Aufführung des in Hamburg wirkenden Dirigenten Eugen Kärst, dessen „Straßburger Concerte“ vom Großen Straßburger Hoforchester unter der Leitung von Aug. Vogt gespielt wird (19—22 Uhr für alle Sender).

Aus dem Gagebiet

Frankfurt a. M. (Ein weiser Sperling.) Im Stadtteil Höchst erregte die Aufmerksamkeit der Anwohner ein weiser Sperling, der da von Dach zu Dach seine ersten Flüge ausführt und von einer Schar „gewöhnlicher“ Späken umringt wurde, die ihren weissen Artgenossen selbst zu bewundern schienen und ihn als Karikatur nicht aus den Augen ließen.

Dieburg (Hessen). Schadenfeuer. In der Scheune des Bauern Stix brach Feuer aus, das sich rasch auf das Haus, das Vieh aus den bedrohten Ställen und einen Teil der Ernteporridge zu bergehen. Die Scheune und der Dachstuhl der Stallungen wurden in Rauch und Flammen, während das Wohnhaus verschont blieb. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Welsch (Schadenfeuer) In der Gemeinde Griedelbach entstand frühmorgens ein Brand, der sich rasch zu einem Großfeuer ausweitete. Ein Wohnhaus und zwei Scheunen sind niedergebrannt.

Saten erzwingen den Sieg — nicht Schwächen!

Gewissenlose Mutter

Vor der Jugendkammer hatte sich wegen Vernachlässigung ihrer Fürsorgepflicht gegenüber ihrem einjährigen Kinde eine junge Witwe zu verantworten. Die Frau, die einen leidenschaftlichen Lebenswandel führte und ihrem Kind keineswegs ausreichende Pflege angedeihen ließ, wurde gelegentlich des Besuchs einer Volkspflegeinrichtung ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, das an einem Auszug leidende Kind der Fürsorgepflicht vorzuführen. Trotz nachmaliger Ermahnung unterließ die Angeklagte die Inanspruchnahme der Fürsorgepflicht, die dem Kind hätte Einwirkung geben können. Das Kind wurde daraufhin aus der ungesunden Wohnung entfernt und dem Krankenhaus zugeführt, wo es sich heute noch befindet. Die nachlässige Mutter, der bekannt war, dass der Staat den Kindern eine vorbildliche Vorzorge zuwenden, wurde für die körperliche Vernachlässigung ihres Kindes mit einer Gefängnisstrafe von vier Monaten bestraft.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 10—11 Uhr: Komponisten im Hohenloher. — 11—11.30 Uhr: Kleines Konzert der Wiener Symphoniker. — 16—17 Uhr: Neuzugänge Unterhaltungsstunde. — 19.15—20.30 Uhr: Frontberichte. — 20.30—21 Uhr: Soldaten spielen für Soldaten. — 21—22 Uhr: Der Elefant am 70. Geburtstag.

Deutschlandfunk: 17.15—18.30 Uhr: Brahms, Dänken, Lütz, Zeitung: Hans Rodbaum. — 20.15—21 Uhr: Sinfonie Nr. 2 von Max Trapp, Zeitung: Hermann Abendroth.

NSDAP KREIS WIESBADEN
Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 45
Tel. 59237 - Postfach: Fm. 7260

Veranstaltungsfahrer
Mittwoch, den 18. August 1943
DKV-Vereinsfahrt (m) Wiesbaden: 1. Entreten 20 Uhr (Mittwoch) (Hof „Altes Museum“). Sollfähiges Erscheinen.
DKV-Wert IV/80: Der heutige Gruppenappell fällt aus und findet am Donnerstag, 19. August, 20 Uhr, im DKV-Helm statt.

Karl-Heinz Kötting
Oberleutnant eines Art.-Regt., Inhaber des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Kl., des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schw., des Inf.-Sturmabz. und anderer Auszeichnungen.
Am 22. Juli 1943, wenige Tage nach seinem Wiedereintritt aus der Heimat, im Osten den Heldenlof fand.
In tiefstem Schmerz: **Hannelore Kötting**, geb. Beck und **Kinder Ursula und Dieter**, geb. Kötting und **Frau Wilma**, geb. Lang und alle Verwandte.
Fischbeck (Wester), Barcelona, W. Biebrich, den 5. August 1943.

An seiner schweren, in den Kämpfen um Orel erlittenen Verwundung, starb am 30. Juli 1943 im Alter von 20 Jahren unser guter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager
Albert Köler
Gefr. in einem Panzer-Gren.-Regt.
In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Köler u. Frau Lohse**, geb. Köler.
Wiesbaden (Bleichstraße 19), im August 1943.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Willi Althen
Gefreiter in einem Gren.-Regt. bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 33 Jahren sein Leben ließ.
In tiefer Trauer: **Familie Heinrich Althen** / **Frau Althen**, geb. Wächter, Kassel / **Familie Jenker** / **Familie Ellert**
W.-Bierstadt, 16. August 1943.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief am 16. August 1943, um 3 Uhr, unser lieber Sohn
Heinz Salschneider
im Alter von 1 Jahr.
In großem Schmerz: **Peter Salschneider** und **Frau Lina**, geb. Brendel / **Kath. Salschneider Wwe.**, geb. Antoni / **Familie Brendel**
Wiesbaden (Schwarzenbergstr. 7), 16. August 1943.

Gott dem Allmächtigen, dem Herr über Leben und Tod, sei es gedankt, meine innigste Liebe, mütterliche Freundin und Beraterin,
Frau Elfriede Uhlenhoff
geb. Klugkist
Tochter des verst. Oberst Klugkist im 76. Lebensjahre in die ewige Heimat zu rufen.
In tiefer Trauer: **Frau Mimmi Bach**, geb. Elz, Taunusstraße 25
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 19. August, in der Kapelle des alten Friedhofs, die Beisetzung in die Familiengruft auf dem Nordfriedhof statt.

Nach längerem Leiden entschlief plötzlich und unerwartet meine über alles geliebte, herzengute Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Marie Lang
geb. Bornemann
im 46. Lebensjahr.
In tiefer Trauer: **Adam Lang** / **Friedr. Bornemann** / **Familie Paul Neuhöfer** / **Ernst Bornemann** / **Hans Bornemann** / **Paul Bornemann** / **Ph. Orth** / **Karl Lang** / **Karl Thierolf**
Wiesbaden (Z. Z. Dotz. Str. 126, 1), Nürnberg, Rosny son's Bois, Heinstadt, Kallbach, Neustadt 1. O., den 14. August 1943.
Beisetzung am 18. August, 18 Uhr, auf dem Südfriedhof.

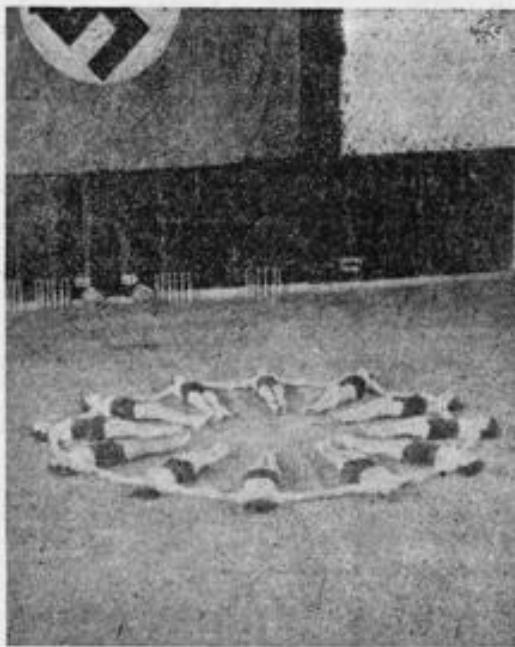
Bestattungsanstalt Josef Fink, gegründet 1893, Frankfurterstr. 14. Anruf 22776. Erledigung sämtlicher Bestattungsangelegenheiten.
Fürberl Caplain, chem. Reinigung, für Trauer schwarzfarbene in kürzester Zeit. Filiale Taunusstraße 1, Telefon Nr. 23480; Yorkstraße 17, Tel. 25186.

Familienanzeigen
Renate Helge. Wir haben zu unserer Freude am 11. August 1943 eine Tochter bekommen. **Lina Vogt**, geb. Wagner, Curt Vogt, Lin. und Adj. in einem Gren.-Batt.

Heide Run. Die glückliche Geburt eines gesunden Knabenkindes zeigen hochachtungsvoll: **Anneliese Brüder**, geb. Schmidt, z. Z. Paulinestift, Hermann Brüder, Off. I. RAD., W. 15. 8.

Heimut Karl Robert 15. August 1943. Die glückliche Geburt unseres Stammhalters und Sonntagsgesangsleiters in dankbarer Freude an: **Gusti Diesterlof**, geb. Weiss, Götthilf Diesterlof, Bad Schwalbach, Brunnenstraße 45, den 3. August 1943.

„Stark für Arbeit und Sieg“ Gruppenwettbewerb 1943 für Frauensport — Mit Begeisterung dabei



Aufn.: WZ. (Rudolph)

Am Samstagvormittag fand unter Leitung der Kreisbeauftragten für den Frauensport, Frau Sander, im Rundsaal des Paulinestifts ein Gruppenwettbewerb in Gymnastik statt, zu dem sich eine Anzahl von Frauen-Betriebsportgruppen aus verschiedenen Kreisen gemeldet hatte. Es handelte sich um einen Vorentscheid für die Teilnahme an dem am kommenden Sonntag im Stadion zu Frankfurt unter dem Motto: „Stark für Arbeit und Sieg“ stattfindenden Gauentscheid. Vorausgegangen war eine leichtathletische Leistungsprüfung auf dem Sportplatz.

Deutsche Handballmeisterschaft der Frauen

Die Vorrundenturniere zur Deutschen Handballmeisterschaft der Frauen ergaben bisher folgende Ergebnisse: In der Zwischenrunde, die am 14. und 15. August in Wiesbaden stattfand, wurden bereits Eintracht Frankfurt, VfL Bielefeld und VfL Osnabrück ermittelt, am Sonntag kamen der Titelverteidiger VfL Osnabrück, der VfL Osnabrück als Turniersieger von Stuttgart und Turniersiegerin in Berlin als Gewinner des ersten Turniers dazu. Es fehlten noch zwei Mannschaften, und zwar der Sieger der Begegnung Krefeld gegen Bremer Turngemeinde und die beste Mannschaft des Vorrundenturniers in Lüdenscheid am 21. und 22. August mit G. L. Hellen-Greuthausen, VfL 74 Hannover, Eintracht und VfL Osnabrück.

Wiesbadener Schwimmer in St. Goarshausen

In Verbindung mit dem Vorentscheid fand am 8. August im Hafen von St. Goarshausen ein Schwimmwettbewerb der Kreise Wiesbaden, Mainz, Limburg und Wehrhahn statt. Die als Städtewettkampf zu wertende 10x50-Meter-Brustschwimmwettkämpfe für Männer und Frauen) ging für Wiesbaden verloren, zumal die besten Jugendschwimmer an diesem Tage in Frankfurt starteten.

Die zahlreichen Besucher der Veranstaltung konnten sich an den trefflich einstudierten abwechslungsreichen Vorführungen erfreuen, in denen Sport, Spiel, Gymnastik und Tanz zu einem Gesamtbild vereinigten. Jede Gruppe hatte ihre Vorführungen individuell gestaltet. Sie boten einen überblickreichen Auschnitt aus der sportlichen Betätigung in den Betrieben. In der Anmut und Geschmeidigkeit der Bewegungen und der sorgfältigen rhythmischen Ausführung sowohl bei den einzelnen Leistungen wie beim An- und Abmarsch zeigte sich der Erfolg der körperlichen Übungen. Die einzelnen Gruppen, besonders die der Leistungsklasse 1, boten alles auf, um Sieger in dem Wettbewerb zu werden. Die Zuschauer spendeten den Übungen, bei denen es auch manche heiteren Momente gab, herzlichen Beifall.

In manchen der zahlreichen Zuschauer haben die Übungen sicher den Wunsch geweckt, sich ebenfalls einer Sportgruppe anzuschließen. Mit doch der Betriebsport bereits vielen schaffenden Menschen zur Selbstverwirklichung geworden, weil sie erkannt haben, daß gerade in den heutigen schweren Zeiten eine geistliche und körperliche Entspannung, wie sie die Leibesübungen bieten, von besonderem Wert ist. Sie sorgen außerdem für Gesunderhaltung des Körpers und schützen ihn vor Verwundungen. Es ist besonders anzuerkennen, daß sich bei der heutigen gesteigerten Arbeitsleistung in vielen Betrieben Menschen zu Gruppen zusammenfinden, die sich durch regelmäßiges Üben für eine solche Veranstaltung vorbereiten, um für den Sport zu werden.

Nach dem am Schluß verkündeten Ergebnis der Bewertung wurden folgende Noten ausgesprochen: In der Leistungsklasse 2 die Betriebsportgruppe Glanzstoffwerke Krefeldbach „Sehr gut“, Feldmühle Oberlahnstein „Gut“, C. S. Schmidt, Niederlahnstein „Anerkennenswert“. In der Leistungsklasse 1 erhielt die Gruppen Hainhausen Landesbank Wiesbaden, Hellen-Hausen Verleihungsanstalt Wiesbaden und Opel Küsselsheim sämtlich die Note „Sehr gut“. Alle mit der Note „Sehr gut“ bewerteten Gruppen haben die Berechtigung, am Gauentscheid in Frankfurt teilzunehmen und werden sicher auch dort gut abschneiden.

Einen Doppelpfeil errang Lotte Berdenich (SGS) im 50-Meter-Sprint und 50-Meter-Rücken (SGS). Im 100-Meter-Sprint (HSG) kam im Raus als Zweite, Rüdiger als Dritte und 100-Meter-Brustschwimmen als Fünfte ein. In letzterem Rennen belegte Mia Zard (SGS) mit 1:40,3 Min. den vierten Platz. Weitere Erfolge erzielte Gisela Rüb (HSG) in sämtlichen drei Tagen. Beim Männer-Raus wurde R. Z. u. t. (HSG) Dritter und beim Brustschwimmen Seel (HSG) Dritter. Gute Leistungen zeigten weiterhin bei den Mädchen Kessling, Klor, Beder, Kollbecker und bei den Jungen Ernst, Klap, Deuser u. d. Stierdörfer.

Wiesbadener Flieger-HJ. erfolgreich

Nachdem im Juli in Wengert (Hf) die Gebietswettkämpfe der Flieger-HJ. des Gebiets 12 und 13 stattgefunden, sind nun die besten des Gebietes ermittelt, die zum Reichsentscheid nach Dinslaken fahren. Der Bann 80, Wiesbaden, stellt hierzu die beiden Sieger des Gebietswettkampfes im Flieger-HJ. und den Sieger in den Modellflugwettkämpfen. Die Angehörigen des Flieger-HJ. sind: Hans Schmidt und Dietrich Führer. G. u. H. u. H. errangen 137 und 130,5 Punkte für ihre drei Wettkampfflüge und damit den ersten Platz im Gebiet 12. Die Bedingung war die Erfüllung eines bestimmten Flugprogramms, genau umflogen zwei Wendemarken und Ziellandungen in dem Zielfeld mit dem Segelfluggesetz Brunau 11b.

Der 3a. G. u. H. u. H. erreichte mit seinem Segelfluggesetz die beste Flugzeit und wurde somit ebenfalls erster Sieger im Gebietswettkampf der Flieger-HJ. 1943.

Meisterschaften des RK. 1900 Bierstadt

Die RK-Ballmannschaften traten zu den diesjährigen Meisterschaften des RK. 1900 Bierstadt an. Diese hatte Teilnahme ist ein erneuter Beweis für die Reife der RK. 1900 auch im vierten Kriegsjahre. Geipi wurde in zwei Klassen A und B. Die ersten Kämpfe bestritten die Mannschaften der B-Klasse. Schmidt-Schiller blieben in beiden Treffen gegen Bitter-Martin 2:0 und Schwenker-Meyer 2:0 erfolgreich. Das Spiel Schwenker-Meyer gegen Bitter-Martin gewannen die Ersten mit 1:0. In der A-Klasse waren fünf Mannschaften am Start. Gapp-Martin, Epple-Haupt und Meyer-Fraund setzten sich zu der Endrunde durch. Hier gelang es Epple-Haupt nach schmerzlicher Kämpfe, zwei Siege über Gapp-Martin mit 3:2 und Fraund-Meyer mit 3:0 zu verbuchen. Gapp-Martin blieben dann noch über Fraund-Meyer mit 3:1 erfolgreich. Die in der Vorrunde ausgeschiedenen Mannschaften Schmidt-Ditt und Paul-Einlof kämpften um die beiden letzten Plätze; hier blieben Schmidt-Ditt mit 3:1 die Sieger.

Ergebnisse: Klasse A: 1. Haupt-Epple, 2. Gapp-Martin, 3. Fraund-Meyer, 4. Schmidt-Ditt, 5. Paul-Einlof. Klasse B: 1. Schiller-Schmidt, 2. Schwenker-Meyer, 3. Bitter-Martin.

Die neuen Gebietsmeister im KK-Schießen

Gamm-Oberlahnstein (288) Einzelheger
e. Hellen-Hausen HJ-Schützen fanden, nicht wie ursprünglich vorgesehen, in einer geschlossenen Veranstaltung in Gießen, sondern innerhalb ihrer Banne im Wettkampf zweier Gebietsmeister im KK-Schießen im Reintalbiertal für 1943. Fünfunddreißig Einzelheger und fünf Mannschaften aus sechzehn Bannen beteiligten sich an dem Wettkampf des Jahres. Im Gegenlag zu den Wettkämpfern 1942 wurde bei der Gebietsmeisterschaft auf die Zehnringsscheibe geschossen, je zehn Schüsse liegend, stehend und kniend. Da die guten HJ-Schützen aus dem Bann 116, die beide Wettkämpfe zu verteidigen hatten, diesmal nicht verfügbar waren, gab es neue Meister, die ebenfalls an der Bahn beheimatet sind. Mit Hans Gamm-Oberlahnstein vom Bann 288 sicherte sich ein auf Grund seiner während des ganzen Jahres gezeigten Leistungen recht verdienten Titel in der Einzelmeisterschaft. Favorit war eigentlich der Weiskirchener Erich Hentel vom Bann 287, den Gamm mit sechs Ringen Vorsprung bezwingen konnte.

Die beiden Einzelheger zeigten eine vorzügliche Leistung, so daß sie mit voller Berechtigung den diesmal nicht in Erscheinung getretenen KK-Schützen aus Gießen (116) und Heiden (303) an die Seite stellen können. Sehr beachtlich ist auch das Ergebnis des neu in die Gebietsmeisterschaft gekommenen Georg Trunt (Wehrhahn), dem es gelang, den vielfach bewährten Darmstädter Sechshöfer um zwei Ringe zu schlagen. Mit Karl August Schütz von dem RK-Sportklub in 1921 Wiesbaden hat sich ein zuverlässiger Nachwuchs schüßler an die fünfte Stelle platziert. — Den Mannschafteitel holt die Schießeinheit des Bannes 88 (Schützenverein Wehrhahn 1942) vor den Vertretern des Bannes 116 Darmstadt. Aus der Reihe der Teilnehmer wurden die zehn besten im Einzel- und die drei besten im Mannschaftsschießen zu den deutschen Jugendmeisterschaften 1943 gemeldet, die Anfang Oktober in Gießen mit dem Reichsfliegerwettkampf ausgetragen werden.

Die „Holen Jäger“, Frankfurt gut eingestellte Soldatenballer, spielt am Samstag, 21. August, in Neu-Heuberg gegen die Spielvereinigung und acht Tage später am 28. August in Mainz gegen den VfL Mainz.

Wann müssen wir verdunkeln?
17. August von 21.51 bis 5.41 Uhr

Karl-Heinz Kötting
Oberleutnant eines Art.-Regt., Inhaber des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Kl., des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schw., des Inf.-Sturmabz. und anderer Auszeichnungen.
Am 22. Juli 1943, wenige Tage nach seinem Wiedereintritt aus der Heimat, im Osten den Heldenlof fand.
In tiefstem Schmerz: **Hannelore Kötting**, geb. Beck und **Kinder Ursula und Dieter**, geb. Kötting und **Frau Wilma**, geb. Lang und alle Verwandte.
Fischbeck (Wester), Barcelona, W. Biebrich, den 5. August 1943.

An seiner schweren, in den Kämpfen um Orel erlittenen Verwundung, starb am 30. Juli 1943 im Alter von 20 Jahren unser guter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager
Albert Köler
Gefr. in einem Panzer-Gren.-Regt.
In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Köler u. Frau Lohse**, geb. Köler.
Wiesbaden (Bleichstraße 19), im August 1943.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Willi Althen
Gefreiter in einem Gren.-Regt. bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 33 Jahren sein Leben ließ.
In tiefer Trauer: **Familie Heinrich Althen** / **Frau Althen**, geb. Wächter, Kassel / **Familie Jenker** / **Familie Ellert**
W.-Bierstadt, 16. August 1943.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief am 16. August 1943, um 3 Uhr, unser lieber Sohn
Heinz Salschneider
im Alter von 1 Jahr.
In großem Schmerz: **Peter Salschneider** und **Frau Lina**, geb. Brendel / **Kath. Salschneider Wwe.**, geb. Antoni / **Familie Brendel**
Wiesbaden (Schwarzenbergstr. 7), 16. August 1943.

Gott dem Allmächtigen, dem Herr über Leben und Tod, sei es gedankt, meine innigste Liebe, mütterliche Freundin und Beraterin,
Frau Elfriede Uhlenhoff
geb. Klugkist
Tochter des verst. Oberst Klugkist im 76. Lebensjahre in die ewige Heimat zu rufen.
In tiefer Trauer: **Frau Mimmi Bach**, geb. Elz, Taunusstraße 25
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 19. August, in der Kapelle des alten Friedhofs, die Beisetzung in die Familiengruft auf dem Nordfriedhof statt.

Nach längerem Leiden entschlief plötzlich und unerwartet meine über alles geliebte, herzengute Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Marie Lang
geb. Bornemann
im 46. Lebensjahr.
In tiefer Trauer: **Adam Lang** / **Friedr. Bornemann** / **Familie Paul Neuhöfer** / **Ernst Bornemann** / **Hans Bornemann** / **Paul Bornemann** / **Ph. Orth** / **Karl Lang** / **Karl Thierolf**
Wiesbaden (Z. Z. Dotz. Str. 126, 1), Nürnberg, Rosny son's Bois, Heinstadt, Kallbach, Neustadt 1. O., den 14. August 1943.
Beisetzung am 18. August, 18 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Bestattungsanstalt Josef Fink, gegründet 1893, Frankfurterstr. 14. Anruf 22776. Erledigung sämtlicher Bestattungsangelegenheiten.
Fürberl Caplain, chem. Reinigung, für Trauer schwarzfarbene in kürzester Zeit. Filiale Taunusstraße 1, Telefon Nr. 23480; Yorkstraße 17, Tel. 25186.

Familienanzeigen
Renate Helge. Wir haben zu unserer Freude am 11. August 1943 eine Tochter bekommen. **Lina Vogt**, geb. Wagner, Curt Vogt, Lin. und Adj. in einem Gren.-Batt.

Heide Run. Die glückliche Geburt eines gesunden Knabenkindes zeigen hochachtungsvoll: **Anneliese Brüder**, geb. Schmidt, z. Z. Paulinestift, Hermann Brüder, Off. I. RAD., W. 15. 8.

Heimut Karl Robert 15. August 1943. Die glückliche Geburt unseres Stammhalters und Sonntagsgesangsleiters in dankbarer Freude an: **Gusti Diesterlof**, geb. Weiss, Götthilf Diesterlof, Bad Schwalbach, Brunnenstraße 45, den 3. August 1943.

Stellenangebote
Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtigen Mitarbeiter für Lager- und Versandabteilung. Bewerberinnen an H. Moeller KG, Zentralverkauf, Schlagenbach. Telefonische Anmeldung: Schlagenbach Nr. 296.
Schneiderin ins Haus wöchentlich 1 Tag oder außer Haus laufend gesucht. Schwenker, Oranienstr. 52, Tel. 20220, 23273. Industriehof.

Wohnungsgesuche
2-Zim.-Wohnung von Jg. berufst. Frau gesucht. Berechtigungsschein vorhanden. Angebote H 607 WZ.
2 Z. u. Küche z. miet. ges. Mietberechtigungsschein vorh. Ang. L 3633 WZ.
2-3-Zimmerwohnung in gutem Hause, auch Stadtrand od. Vorort, v. ruh. Ehepaar gesucht. Blauer Schein vorhanden. Angebote H 644 WZ.

Zimmerangebote
Tausche meine sch. 3-Z.-Wohnung. In W.-Bierstadt gegen gleichwertige sch. 3-Zimmerwohnung, nur Vorderhaus, Wiesbaden. Angebote L 3637 WZ.
4-Zimmerwohnung, sonn. in Villa am Stadtrand, Wiesb., reichl. Zubeh., tauscht geg. entspr. oder groß. in kl. ruh. Ort Süddeutschlands. Ausf. Ang. H 898 WZ.

Zimmergesuche
Gut möbl. Zimmer m. Holz u. Telefon. Anz. nur ruh. Herrn zu vermieten. Angebote L 840 WZ.
Zimmer, gut möbliert, zu vermieten. Eleonorstraße 7, Part., rechts.
Schön möbl. Mansarde mit Pension an Berufst. zu verm. Kels-Str.-Rg. 50, 1. Mansarde sofort zu verm. Hans. Phil. L. Schneider, Luisenstraße 19.

Stellengesuche
Beamter L. R. sucht Beschäftigung im Kassendienst in Vertrauensstellung. Zuschriften H 6146 WZ.
Kaufm. techn. Angestellter sucht Beamtenstellung. 1. Sept. od. später in Büro (Schreibmasch., Buchf. usw.). Behörde bevorzugt. L 3624 WZ.
Buchhalterin, 1. Kraft, sucht Stelle z. 1. Sept. 1943. Zuschriften erbeten an H 640 WZ.

Stellengesuche
Hausmeisterstelle gesucht. Bedingung 1 Zimmer u. Küche. Zuschr. L 3447 WZ.
Beamter L. R. sucht Beschäftigung im Kassendienst in Vertrauensstellung. Zuschriften H 6146 WZ.
Kaufm. techn. Angestellter sucht Beamtenstellung. 1. Sept. od. später in Büro (Schreibmasch., Buchf. usw.). Behörde bevorzugt. L 3624 WZ.

Tiermarkt
Junger Wolfshund, geignalt als Hofhund, zu verkaufen. Friedrichstr. 38, 1. Wolfshund, russischer Steppenhund, zu verkaufen. Zuschr. L 3663 WZ.
Verkauf, auch einzeln, ein Pärchen 4 Mon. alte, blaue Wellensittiche, Männchen Opalin, Weibchen Gelbes. Wöhrer, Dotz. Str. 20, Mib, III.

Wohnungsgesuche
2-Zim.-Wohnung von Jg. berufst. Frau gesucht. Berechtigungsschein vorhanden. Angebote H 607 WZ.
2 Z. u. Küche z. miet. ges. Mietberechtigungsschein vorh. Ang. L 3633 WZ.
2-3-Zimmerwohnung in gutem Hause, auch Stadtrand od. Vorort, v. ruh. Ehepaar gesucht. Blauer Schein vorhanden. Angebote H 644 WZ.

Zimmerangebote
Tausche meine sch. 3-Z.-Wohnung. In W.-Bierstadt gegen gleichwertige sch. 3-Zimmerwohnung, nur Vorderhaus, Wiesbaden. Angebote L 3637 WZ.
4-Zimmerwohnung, sonn. in Villa am Stadtrand, Wiesb., reichl. Zubeh., tauscht geg. entspr. oder groß. in kl. ruh. Ort Süddeutschlands. Ausf. Ang. H 898 WZ.

Zimmergesuche
Gut möbl. Zimmer m. Holz u. Telefon. Anz. nur ruh. Herrn zu vermieten. Angebote L 840 WZ.
Zimmer, gut möbliert, zu vermieten. Eleonorstraße 7, Part., rechts.
Schön möbl. Mansarde mit Pension an Berufst. zu verm. Kels-Str.-Rg. 50, 1. Mansarde sofort zu verm. Hans. Phil. L. Schneider, Luisenstraße 19.

Stellengesuche
Beamter L. R. sucht Beschäftigung im Kassendienst in Vertrauensstellung. Zuschriften H 6146 WZ.
Kaufm. techn. Angestellter sucht Beamtenstellung. 1. Sept. od. später in Büro (Schreibmasch., Buchf. usw.). Behörde bevorzugt. L 3624 WZ.

Stellengesuche
Hausmeisterstelle gesucht. Bedingung 1 Zimmer u. Küche. Zuschr. L 3447 WZ.
Beamter L. R. sucht Beschäftigung im Kassendienst in Vertrauensstellung. Zuschriften H 6146 WZ.
Kaufm. techn. Angestellter sucht Beamtenstellung. 1. Sept. od. später in Büro (Schreibmasch., Buchf. usw.). Behörde bevorzugt. L 3624 WZ.

Tiermarkt
Junger Wolfshund, geignalt als Hofhund, zu verkaufen. Friedrichstr. 38, 1. Wolfshund, russischer Steppenhund, zu verkaufen. Zuschr. L 3663 WZ.
Verkauf, auch einzeln, ein Pärchen 4 Mon. alte, blaue Wellensittiche, Männchen Opalin, Weibchen Gelbes. Wöhrer, Dotz. Str. 20, Mib, III.

Tiermarkt
Junger Wolfshund, geignalt als Hofhund, zu verkaufen. Friedrichstr. 38, 1. Wolfshund, russischer Steppenhund, zu verkaufen. Zuschr. L 3663 WZ.
Verkauf, auch einzeln, ein Pärchen 4 Mon. alte, blaue Wellensittiche, Männchen Opalin, Weibchen Gelbes. Wöhrer, Dotz. Str. 20, Mib, III.

Entflogen
Blauweißer Wellensittich am 15. August entflohen. Geg. gute Belohnung. abzug. B. Thüring, Heidenstr. 21, Vh., Frsp.
Blauer Wellensittich Freitag entflohen. Ringnr. 100/43. Abzug. geg. Belohnung. Grunow, Römerberg 36, Hth. II.

Zugeflogen
Kanarienvogel zugef. Leberberg 5, I.

Entlaufen
Drahtbarf mit grünem Halsband, schwarz-weiß-braun, entlaufen. Geg. Belohnung. abzug. Spiegellasse 3, I.

Verloren
Die Frau mit Tochter u. kl. Jungen, welche ihre Handschuhe im Autobus verlor, hat fallen lassen, wird gebeten, B. Frau Kaiser, Bärenstraße 2, vorzureden zu wollen.
Ein Paar Handschuhe Westend, Weiß, verloren. Bitte abgeben geg. Belohnung. Westendstr. 30, III. links.
Füllfederhalter, blau Leder mit Goldverschlüssen, verloren. Inhalt: Füllfederhalter, „Tintenkuhl“, Dreibleist. Ger. H. v. E. Abzugeben gegen Belohnung. Hildnerstraße 10.
Goldenes Gürtelband verloren Freitag, 13. August, auf dem Weg Blumenstr., Heinerweg, Friedrichstr., Kirchgasse, Langgasse. Abzug. geg. gute Bel. bel. v. Knoop, Blumenstr. 6.
Aktentasche, br. Leder, Montag morgen Wehrstr. 12, Kirchplatz, Westendstr. verloren. Wiederbr. gute Bel. Abzug. bel. Weber, Rheinstr. 76.
Bitte denjenigen, der Sonntag zwischen 19 u. 20 Uhr im Norolat am Brunnen die Puppe gefunden hat, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. bel. Fiedler, Feldstraße 27, 3. Stock.
D-Armabund in W.-Bierbach, wahrscheinlich auf d. Weg Rathausstr., Mainzer, Wiesb. Str. verl. Geg. Bel. abzug. W.-Bierbach, Rathausstr. 16, I.

Gedächtnisbände, gehäuft, Maschin. geschrieben, ab 14. August a. d. Weg Rheinstr., Schwalbach u. Emser Straße verloren. Abzug. bel. Müller, Emser Straße 51, 1. Stock.
Gummipuppe So. 18.30 Uhr, Rheinstr. verl. bel. Wagner, K.-Fr.-R. 23, T. 23900.
Badeutsche m. Bademantel u. 2 Anzüge, v. 2 Kind. Montag abd. 1. Dambachtal verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 16, I.

Silb. Halskette mit Anhänger (Kleiner mit Koralle) Weg Wilhelmstraße-Bierstadt verloren. Gegen Belohnung abzugeben bel. Mayer, W.-Bierstadt, Delkenheimer Str. 13.
Wer nimmt Bett mit nach Hedem? Zuschr. an Luisenplatz 8, II. rechts.
Welcher Schreiner fertigt ein Obstregal an? Zuschriften H 896 WZ.
Wer bietet Transportmöglichkeit für einige Möbelstücke nach Moers an Niederhörn? Zuschr. H 908 WZ.
Mann übernimmt das Abmachen von Obst. Zuschriften H 900 WZ.

Verschiedenes
Wer gräbt Gerlen um? (20 Rutan). Nähe Gaswerk. Zuschr. H 901 WZ.
Wer übernimmt nach Palzreparatur? Zuschriften B 205 WZ. W.-Bierbach.
Wer stiehlt mir zwei Stempelheften? Tel. 20674 od. Zuschr. H 899 WZ.
Keller, trocken, sicher, gesucht. Angebote L 3557 WZ.
Hobelspäne gibt kostenlos ab. Wilh. Feltz, Moritzstraße 15.

Tauschverkehr
Radioapparat VE 301 Dyn. gegen 1 Klavier zu tauschen gesucht. Hardestr. 9, 2. Stock.
Radio, Batterieempf., mit 4 Röhren, zu tauschen geg. Empfänger, evtl. Aufzählung. Angebote L 3574 WZ.
Tasche Radioschrank mit elektr. Platten-Spieler gegen mod. Bögel, gut erhalt. (Verkaufsl.) Angebote L 3471 WZ.
Sehr gute Geige gegen Akkordeon zu tauschen ges. Angebote H 6141 WZ.
1/2 Geige mit Bogen und Kasten gegen gut erhalt. Chaiselongue zu tauschen ges. Angebote L 352 WZ.

Filmtheater
* Jugendliche zugelassen
** Jugendliche v. 14—18 J. zugelassen
Theater: „Das unheimliche Haus“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Ufa-Palast: „Fräulein Fröschchen“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Walldorf: „Die Jungfrau vom Bismarckberg“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Filmpalast: „Der Ochsenkrieg“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Capitol: „Ein kleiner goldener Ring“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Apollo: „Der Kozak und die Nachbarn“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Astor: „Premiere der Butterfly“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Union: „Der verkaufte Großvater“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Luna: „Heimkehr ins Glück“, 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Römer-Lichtspiele Wiesb.-Dotzheim: „In geheimer Mission“.

Geschäftskäufe
Köln. Gastwirtin, totalfremdgeldig, sucht Restaurant, Hotel oder auch Privatgrundstück gegen Vorkaufszahlung zu kaufen bzw. zu pachten. Angeb. R 961 Anzeigenmittler Roskiesky, Bonn.

Geschäftsräume
Werkstatt oder Lager, bis 100 qm, sof. Nähe Adelsdorfstr. Ringliche ges. Angebote mit Preis unter L 3626 WZ.
Suche trockenen Raum für eine Praxis. Angebote H 633 WZ.

Versteigerungen
Mittwoch, 18. August, 9 Uhr, durchgehend ohne Pause, versteigere ich in meinen Versteigerungssalen Wiesbaden, Luisenstraße 9, aus erischem u. nichterischem Besitz: 1 Stutzflügel, Büfett, Vitrine, Vertiko, Schreibtische, Auszug- und andere Tische, Spiegel, all. Art, Rohr- u. a. Stühle, Korbmöbel, Klammern (Sofa, 2 Sessel), Sofa, sehr gut, Ecksofa, 2 Postergemälde (vergold.), Ottomane, ein. Polstersessel, Batten, ein. Matratz., Federbetten, Kommoden, Wasch